



TÄTIGKEITSBERICHT 2021

IMPRESSUM

HERAUSGEBER UND MEDIENINHABER:

NÖ Gesundheits- und Sozialfonds (NÖGUS)

Landhausplatz 1, Haus 4a, 3109 St. Pölten

www.noegus.at

Gestaltung und Layout: www.noegus.at

Fotos: Philipp Monihart, NLK Pfeiffer

Die Inhalte dieses Druckwerkes wurden von den Autorinnen und Autoren/Urheberinnen und Urhebern sorgfältig und nach dem Stand der Wissenschaft recherchiert und formuliert. Der Herausgeber übernimmt aber ebenso wie die Autorinnen und Autoren/Urheberinnen und Urheber keinerlei Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte des Druckwerkes. Eine Haftung für Schäden jeglicher Art, die im Zusammenhang mit der Verwendung und Benutzung – insbesondere der Inhalte – des vorliegenden Druckwerkes behauptet werden, wird ausdrücklich ausgeschlossen.

INHALT

POLITISCHES VORWORT	4
VORWORT MANAGEMENT.....	5
DREHSCHIBE FÜR GESUNDHEIT IN NIEDERÖSTERREICH	6
LANDES-ZIELSTEUERUNG GESUNDHEIT NIEDERÖSTERREICH	8
PROJEKTE IM NÖ GESUNDHEITSWESEN	12
PVE-KOORDINATION	15
FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE GESUNDHEIT	24
NÖ PSYCHIATRIE-KOORDINATIONSSTELLE.....	33
AUS- UND WEITERBILDUNG	41
QUALITÄTSSICHERUNG	51
PLANUNG.....	58
E-HEALTH.....	68
FINANZEN	73

POLITISCHES VORWORT



Der NÖ Gesundheits- und Sozialfonds (NÖGUS) ist eine wichtige blau-gelbe Drehscheibe für Gesundheit. Die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher leben nicht nur länger, sondern auch länger in Gesundheit. Das ist ein Zeugnis für die steigende Qualität in der niederösterreichischen Gesundheitsversorgung sowie für unser Engagement in der Gesundheitsvorsorge.

Johanna Mikl-Leitner
Landeshauptfrau

Die hohe Qualität im niederösterreichischen Gesundheitssektor ist keineswegs Zufall. Sie ist das Ergebnis von strategischen Zielen, überlegtem Handeln und kraftvoller Umsetzung – unter anderem auch durch unsere zahlreichen Expertinnen und Experten. Jede Einzelne und jeder Einzelne trägt dazu bei, dass sich die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher tagtäglich auf unser Gesundheitssystem verlassen können.



Martin Eichinger
Landesrat und NÖGUS-Vorsitzender

VORWORT MANAGEMENT

Der NÖ Gesundheits- und Sozialfonds (NÖGUS) verantwortet der Finanzierung öffentlicher gemeinnütziger Krankenanstalten, übernimmt Aufgaben, die sich durch die Zielsteuerung Gesundheit ergeben, und arbeitet gemeinsam mit den anderen verantwortlichen Institutionen daran, ein tragfähiges Versorgungssystem im niederösterreichischen Gesundheitsbereich zur Verfügung zu stellen.

Die Corona-Pandemie stellte das Gesundheitswesen im Jahr 2021 und damit auch den NÖGUS erneut vor große Herausforderungen. Kräfte mussten gebündelt und Möglichkeiten, mit den Auswirkungen der Pandemie umzugehen, gefunden werden.

Zugleich führte die Pandemie in verschiedenen Bereichen, die auch Themen des NÖGUS sind, beispielsweise Telemedizin und E-Health, zu einer rascheren Entwicklung, die auch in Zukunft von Nutzen sein wird.

Für den NÖGUS brachte das Jahr 2021 aber auch pandemieunabhängige Veränderungen mit sich. Mit Februar wurde ein neuer Geschäftsführer des NÖGUS bestellt. Im Herbst übersiedelte der NÖGUS ins Regierungsviertel in St. Pölten.



Mag. Florian Pressl
Geschäftsführer



Dr. in Edith Bulant-Wodak
Geschäftsführer-Stellvertreterin



Dipl. KHBW Rudolf Hochsteger
Geschäftsstellenleiter

Verantwortung für Gesundheit

Der NÖ Gesundheits- und Sozialfonds (NÖGUS) ist die strategische Leit- und Koordinationsstelle im niederösterreichischen Gesundheitswesen.

„Ein erfolgreiches Gesundheitswesen braucht Engagement. Entscheidend ist insbesondere das Zusammenwirken aller Beteiligten.“

Mag. Florian Pressl
Geschäftsführer

DREHSCHEIBE FÜR GESUNDHEIT IN NIEDERÖSTERREICH

Die Aufgaben des NÖGUS liegen in einer aufeinander abgestimmten sektorenübergreifenden Planung, Steuerung, Finanzierung und Qualitätssicherung der Gesundheitsversorgung in Niederösterreich. Das Ziel ist die Sicherstellung eines tragfähigen Versorgungssystems im niederösterreichischen Gesundheitssystem.

Der NÖGUS ist als öffentlich-rechtlicher Fonds mit eigener Rechtspersönlichkeit gemäß Art. 23 der Vereinbarung gem. Art. 15aB-VG über die Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens eingerichtet und untersteht der Aufsicht der NÖ Landesregierung (§ 1 NÖGUS-Gesetz).

Der NÖGUS verantwortet
die Planung, Steuerung,
Finanzierung und
Qualitätssicherung der
Gesundheitsversorgung
in Niederösterreich

Seit 1. Juli 2020 bedient sich die Geschäftsführung des NÖGUS fortan zur Besorgung ihrer Aufgaben einer beim Amt der NÖ Landesregierung eingerichteten Geschäftsstelle.

Die Aufgaben des NÖGUS werden durch folgende Organe wahrgenommen:

- Gesundheitsplattform
- Landes-Zielsteuerungskommission
- Ständiger Ausschuss
- Geschäftsführung

Eine detaillierte Beschreibung der Organe ist unter www.noegus.at ersichtlich.

Gesundheitsreform

*„Auch im zweiten Jahr der COVID-19-Pandemie lassen wir uns nicht davon abhalten,
die vorgesehenen Maßnahmen zur Optimierung unseres Gesundheitssystems in
Niederösterreich laufend vorwärtszubringen!“*

Prim. Univ.-Prof. DDr. Thomas Klestil
Landes-Zielsteuerungskordinator

LANDES-ZIELSTEUERUNG GESUNDHEIT

NIEDERÖSTERREICH

Der Aufgabenbereich der Landes-Zielsteuerung Gesundheit Niederösterreich liegt in der Umsetzung der Gesundheitsreform 2017 auf Landesebene. Im Mittelpunkt stehen unsere Patientinnen und Patienten sowie deren bestmögliche medizinische Versorgung.

Im NÖ Landes-Zielsteuerungsübereinkommen sind sämtliche strategischen und operativen Ziele festgehalten. Darüber hinaus sind darin alle von der NÖ Landes-Zielsteuerungskommission beschlossenen Schritte zur Erreichung dieser Ziele abgebildet. Die operative Umsetzung dieser Aufgaben und Maßnahmen obliegt den Zielsteuerungspartnern Land Niederösterreich und Krankenversicherungsträger.

Sämtliche erforderlichen Maßnahmen (Auf- und Ausbau der Primärversorgungsmodelle, Stärkung der Gesundheitsförderung, Analyse und ggf. Anpassung der Ausbildungskapazitäten für ausgewählte Gesundheitsberufe etc.) werden durch die NÖ Landes-Zielsteuerungskommission als Organ des Landesgesundheitsfonds festgelegt.

Leider war auch das Jahr 2021 von der COVID-19-Pandemie stark dominiert. Dennoch ist es erneut gelungen, eine erhebliche Zahl an Maßnahmen und Operationalisierungen aus dem NÖ Landes-Zielsteuerungsübereinkommen abzuschließen.

Vier Steuerungsbereiche

Das Kernstück des Zielsteuerungsvertrages auf Bundesebene und der neun Landes-Zielsteuerungsübereinkommen ist ein Ziele- und Maßnahmenkatalog. Dieser definiert die strategischen Ziele sowie die vier Steuerungsbereiche „Versorgungsstrukturen“, „Versorgungsprozesse“, „Ergebnisorientierung“ und „Finanzzielsteuerung“. Ferner sind Maßnahmen zur Gesundheitsförderung sowie ein Monitoring aller Steuerungsbereiche festgelegt.

Tabelle: Steuerung über strategische und operative Ziele - Übersicht über Ziele und Messgrößen

Strategische Dimension Strategische Ziele		Operative Dimension Operative Ziele		Messgrößen	Zielwerte/ -vorgaben
Bessere Versorgung	S1: Stärkung der ambulanten Versorgung bei gleichzeitiger Entlastung des akutstationären Bereichs und Optimierung des Ressourceneinsatzes	Bedarfs-gerechte Versorgungs-strukturen	1: Verbesserung der integrativen Versorgung durch gemeinsame abgestimmte verbindliche Planung und Umsetzung der folgenden Ziele (1.1 bis 1.3)	Messgrößen und Zielwerte/Zielvorgaben sind direkt den operativen Zielen 1.1. bis 1.3 zugeordnet. Diese sind in der Analyse gemeinsam zu betrachten.	
			1.1: Primärversorgungsmodelle auf- und ausbauen	(1) Umgesetzte PV-Einheiten (2) In PV-Einheiten versorgte Bevölkerung Zusätzlich noch zu entwickelnde Messgröße: Anteil von Fällen mit abgeschlossener Behandlung	75 ↑
			1.2: Bedarfsgerechte Gestaltung, Abstimmung und Weiterentwicklung der ambulanten Fachversorgung	(3) Anzahl multiprofessioneller und/oder interdisziplinärer Versorgungsformen im ambulanten Fachbereich mit Versorgungsauftrag Zusätzlich noch zu entwickelnde Messgröße zur Versorgungs-wirksamkeit von multiprofessionellen und/oder interdisziplinären ambulanten Versorgungsformen	↑
			1.3: Bedarfsgerechte Anpassung der stationären Versorgungsstrukturen	(4) Krankenhaushäufigkeit in FKA (5) Belagstagedichte in FKA (6) Ausgewählte TK-Leistungsbündel, die tagesklinisch-stationär oder ambulant erbracht werden	-2 % jährl. -2 % jährl. pro Leistungs-bündel definiert
		Die richtige Versorgung („The right care“)	2: Verfügbarkeit und Einsatz des für die qualitätsvolle Versorgung erforderlichen Gesundheitspersonals (Skill-Mix, Nachwuchssicherung, demographische Entwicklung) sicherstellen	(7) Anzahl der besetzten und genehmigten Ausbildungsstellen AM/FÄ (8) Ärztliche Versorgungsdichte (9) Relation DGKP und PFA zu ÄrztInnen in FKA („Nurse to Physician Ratio“)	Beobachtungswert Beobachtungswert Beobachtungswert
			3: Stärkere Ausrichtung des Vertragswesens und der Honorierungssysteme am Versorgungsbedarf bei gleichzeitiger Unterstützung der Zielsetzungen der ZS-G (insbesondere Versorgung am „Best Point of Service“) und der Anforderungen an die Versorgungsformen	Messgrößen siehe op. Ziele 1.1 bis 1.3.	
			4: Optimierung der Versorgung von Kindern und Jugendlichen in ausgewählten Bereichen	(10) Masern/Mumps/Röteln - Durchimpfungsrate Kinder (11) Ambulante KJP-Angebote	↑ ↑
Bessere Qualität	S2: Sicherstellen der Zufriedenheit der Bevölkerung durch Optimierung der Versorgungs- und Behandlungsprozesse	Besser koordinierte Versorgung	5: Gezielter Einsatz von IKT zur Patientenversorgung, Systemsteuerung und Innovation	(12) Umsetzungsgrad ELGA (13) Polypharmazie Prävalenz (14) Potentiell inadäquate Medikation (PIM) bei Älteren Zusätzlich noch zu entwickelnde Messgröße zu TEWEB auf Basis der Evaluierung der Pilotprojekte	↓ ↓ ↓
			6: Verbesserung der integrierten Versorgung	(15) Aufenthalte mit kurzer präop. VWD in FKA (16) In Therapie Aktiv versorgte PatientInnen und teilnehmende ÄrztInnen (AM und IM)	94 % ↑
			7: Medikamentenversorgung sektorenübergreifend gemeinsam optimieren	(17) Anzahl der gemeinsamen Medikamentenbeschaffungen	↑
		Behandlung, zum richtigen Zeitpunkt	8: Sicherstellung der Ergebnisqualität im gesamten ambulanten Bereich	Messgrößen im Zusammenhang mit den weiterführenden Arbeiten zur Qualitätsmessung im ambulanten Bereich noch zu entwickeln	
Gesündere Bevölkerung	S3: Gesundheitsförderung und Prävention: Erhöhung der Zahl der gesunden Lebensjahre und Verbesserung der Lebensqualität von erkrankten Personen	Gesund bleiben	10: Stärkung der Gesundheitskompetenz der Bevölkerung	(19) Exzellente und ausreichende Gesundheitskompetenz	↑
		Gesünder leben	11: Stärkung von zielgerichteter Gesundheitsförderung und Prävention	(20) Gesunde Lebensjahre bei der Geburt (21) Täglich Rauchende (22) Kariesfreie Kinder	↑ ↓ ↑
„Better value“	S4: Gewährleistung einer nachhaltigen Finanzierbarkeit der öffentlichen Gesundheitsausgaben	Nachhaltigkeit sichern	Messgrößen und Zielwerte siehe Finanzzielsteuerung bzw. Einhaltung der Ausgabenobergrenzen Art. 7		

Quelle: Zielsteuerungsvertrag auf Bundesebene 2017–2021: S. 10 f.

Verlängerung des NÖ Landes-Zielsteuerungsübereinkommens 2017–2021

Die aktuelle Zielsteuerungsperiode war ursprünglich bis zum 31.12.2021 geplant. Aufgrund der Pandemie ist es zu einer Verlängerung der Finanzausgleichsperiode und somit auch der daran anknüpfenden Zielsteuerungsperiode gekommen.

Daher wurde in der NÖ Landes-Zielsteuerungskommission am 20.12.2021 beschlossen, dass das NÖ Landes-Zielsteuerungsübereinkommen 2017–2021 in seiner bestehenden Form über den 31.12.2021 hinaus verlängert wird. Damit kann es weiterhin als Grundlage für die partnerschaftliche Zusammenarbeit im Rahmen der Zielsteuerung Gesundheit auf Landesebene dienen und für die Dauer der Verlängerung der Zielsteuerungsperiode Gültigkeit haben.

PROJEKTE IM NÖ GESUNDHEITSWESEN

Zur Erreichung seiner Ziele unterstützt und fördert der NÖGUS verschiedene Initiativen und Institutionen im niederösterreichischen Gesundheitswesen. Im Folgenden seien hier drei Projekte als Beispiel vorgestellt.

- **Autismuszentrum Sonnenschein**



Sonja Gobara, Leiterin des Autismuszentrums Sonnenschein, und Leon. Foto: AZS

Etwa sechs von 1.000 Menschen sind von einer Autismus-Spektrum-Störung betroffen. Für Kinder und Jugendliche mit Autismus-Spektrum-Störung bietet das Autismuszentrum Sonnenschein seit 2015 in St. Pölten unterschiedliche, auf das jeweilige Kind zugeschnittene Therapieangebote.

Das interdisziplinäre Behandlungsteam bestehend aus den Fachrichtungen Medizin, Psychologie, Sonder-Heilpädagogik, Musiktherapie, Ergotherapie und Logopädie ist speziell für die Arbeit mit Kindern mit Autismus-Spektrum-Störung ausgebildet.

Der NÖGUS und die Österreichische Gesundheitskasse fördern den Betrieb des Autismuszentrums unter der Leitung von Prim. Dr. Sonja Gobara, MSc, Fachärztin für Kinder- und Jugendheilkunde.

Seit 16. März 2020 findet die Therapie in einem neuen, auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichteten Gebäude statt. Die Kinder sind üblicherweise unter sechs Jahre alt, eine Therapie dauert zwei Jahre, erfolgt ambulant und aufsuchend im Umfeld des Kindes. Ziel aller Unterstützungen und Begleitungen ist es, ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen. Wesentlich ist darüber hinaus der Wissenstransfer an die

Eltern, Ärztinnen und Ärzte, Psychologinnen und Psychologen, Therapeutinnen und Therapeuten sowie Pädagoginnen und Pädagogen. Im Autismuszentrum Sonnenschein konnten im Jahr 2021 78 Familien intensiv betreut werden, seit 2015 waren es bereits rund 250 Kinder und ihre Familien.

www.autismuszentrum-sonnenschein.at

- **Dachverband NÖ Selbsthilfe**

Der Dachverband NÖ Selbsthilfe mit Sitz in St. Pölten steht fast tausend Ehrenamtlichen in Niederösterreich zur Seite und unterstützt sie bei ihrer Tätigkeit in rund 360 Selbsthilfegruppen. Der Dachverband hilft bei der Gründung neuer Selbsthilfegruppen, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beraten, welche Aspekte dabei zu beachten sind, zum Beispiel in Bezug auf die Ehrenamtlichkeit.

Der Dachverband unterstützt rund 370 Selbsthilfegruppen. Landesrat NÖGUS-Vorsitzender Martin Eichtinger und Ronald Söllner, Vorstandsvorsitzender des Dachverbands NÖ Selbsthilfe.
Foto: NÖGUS



Der Dachverband unter der Leitung von Vorstandsvorsitzendem Ronald Söllner bietet kostenlose Weiterbildung für Gruppen-Leiter, vernetzt Selbsthilfegruppen, unterstützt Hilfesuchende, vertritt die Selbsthilfe in diversen Gremien und fördert die Akzeptanz der Selbsthilfe im Gesundheitswesen. Darüber hinaus informiert der Dachverband über aktuelle Themen, die die Selbsthilfe betreffen. Gerade in den vergangenen zwei

Jahren während der COVID-19-Pandemie waren das Magazin und regelmäßige Newsletter mit Informationen über aktuelle Verordnungen und Maßnahmen für die Selbsthilfegruppen-Leiter besonders wertvoll.

www.selbsthilfenoe.at

- **KiPKE - Kinder psychisch kranker Eltern**

Im Zentrum des Projektes **KiPKE (K**inder **P**sychisch **K**ranker **E**ltern) steht die Beratung für Kinder, Jugendliche im Alter von 3 bis 18 Jahren, deren Eltern mit einer psychiatrischen Erkrankung und/oder Suchterkrankung leben, und ihren Familien.

Im Rahmen von Einzelgesprächen, Gruppenangeboten, Familiengesprächen, in Beratungsstellen oder zu Hause können die Kinder und Jugendlichen kindgerecht über die Erkrankung der Eltern, wie auch über krankheitsbedingte Einschränkungen und Verhaltensweisen informiert werden. Es geht um Entlastung von Schuld, Scham und Angst, um Tabus und übergroße Verantwortung, und darum, das Selbstwertgefühl zu stärken, soziale Netzwerke zu aktivieren und einen Krisenplan zu erarbeiten.

Koordination, Vernetzung und Unterstützung in der Primärversorgung

Die PVE-Koordination informiert, koordiniert und unterstützt bei der Umsetzung von Gesundheitszentren und Gesundheitsnetzwerken in Niederösterreich.

„Zur Sicherstellung einer flächendeckenden und qualitätsvollen Primärversorgung braucht es zukunftsfähige Modelle. Die Primärversorgungszentren und das erste Primärversorgungsnetzwerk haben sich von Pilotprojekten zu wesentlichen Säulen der niedergelassenen Versorgung entwickelt.“

Mag.^a Renate Reingruber
Leiterin PVE-Koordination

PVE-KOORDINATION

Zentrale Anlaufstelle zum Thema Primärversorgung

Die Umsetzung von Primärversorgungseinheiten (PVE) ist ein wichtiges Ziel im Rahmen der Gesundheitsreform. In enger Zusammenarbeit mit den hauptverantwortlichen Krankenversicherungsträgern in Niederösterreich und der Ärztekammer für NÖ werden laufend ebendiese zukunftsfähigen Versorgungsmodelle an weiteren Standorten implementiert. Die PVE-Koordination ist in diesem Zusammenhang die erste Anlaufstelle seitens des Landes Niederösterreich für all jene, die sich für den Bereich der Primärversorgung interessieren. Sie informiert, unterstützt und koordiniert bei der Umsetzung von Primärversorgungseinheiten, in Niederösterreich besser bekannt als Gesundheitszentren und Gesundheitsnetzwerke.

Angepasst an die regionalen Gegebenheiten und den jeweiligen Bedarf kann die Organisationsform der PVE als Zentrum oder als Netzwerk ausgestaltet sein. Mit dem Primärversorgungsnetzwerk (PVN) Melker Alpenvorland entstand beispielsweise bundesweit eines der ersten Primärversorgungsnetzwerke – es ist nach wie vor das größte Österreichs.



Zum ersten Jahrestag besuchte Gesundheitsminister Wolfgang Mückstein gemeinsam mit Landesrat Martin Eichtinger und Landesrätin Ulrike Königsberger-Ludwig das Gesundheitsnetzwerk Melker Alpenvorland, unter anderem mit Allgemeinmediziner Kurt Weissenborn
Foto: Büro LR Eichtinger

Primärversorgungseinheiten sind nicht nur für die Patientinnen und Patienten, sondern auch für die Ärztinnen und Ärzte sowie für Angehörige der integrierten Gesundheits- und Sozialberufe attraktiv. Sie sind als Ergänzung und Weiterentwicklung der derzeitigen hausärztlichen Versorgung zu sehen und unter anderem gekennzeichnet durch eine ausgedehnte zeitliche Erreichbarkeit (Mo.–Fr., 7–19 Uhr), Kontinuität und Kooperation in der Betreuung der Patientinnen und Patienten durch das multiprofessionelle Team sowie ein umfassendes Leistungsspektrum, das von der Betreuung chronisch Kranker bis zu Gesundheitsförderung und Prävention reicht.

Mindestens drei Allgemeinmedizinerinnen bzw. Allgemeinmediziner arbeiten in einer PVE mit diplomiertem Gesundheits- und Krankenpflegepersonal, Ordinationsassistenten sowie orts- und bedarfsabhängig auch mit einer Fachärztin bzw. einem Facharzt für Kinder- und Jugendheilkunde zusammen. Dieses Kernteam wird vervollständigt durch ein erweitertes Team, bestehend aus mindestens drei Personen unterschiedlicher Berufsgruppen wie beispielsweise Logopädie, Diätologie, Psychotherapie, Sozialarbeit oder Physiotherapie.

Die niederösterreichischen PVE stechen im bundesweiten Vergleich nicht nur durch eine besonders lange zeitliche Erreichbarkeit, sondern auch durch die besonders umfassende personelle Zusammensetzung hervor. So sind zusätzlich zur vergleichsweise großen Anzahl an Ärztinnen und Ärzten für Allgemeinmedizin und diplomierten Pflegekräften auch in zwei PVE Fachärztinnen und Fachärzte für Kinder- und Jugendheilkunde eingebunden. Auch die erweiterten Teams sind äußerst umfassend strukturiert. Daher ist es nicht überraschend, dass Niederösterreich in Bezug auf den in PVE versorgten Anteil der Bevölkerung im österreichischen Spitzenfeld liegt.

Primärversorgungseinheiten übernehmen im Gesundheitssystem als erste Anlaufstellen auch eine wichtige Lotsenfunktion. Durch diese Stärkung der Primärversorgung werden sowohl eine Verbesserung der Versorgung als auch eine Entlastung der stark frequentierten Spitalsambulanzen angestrebt.

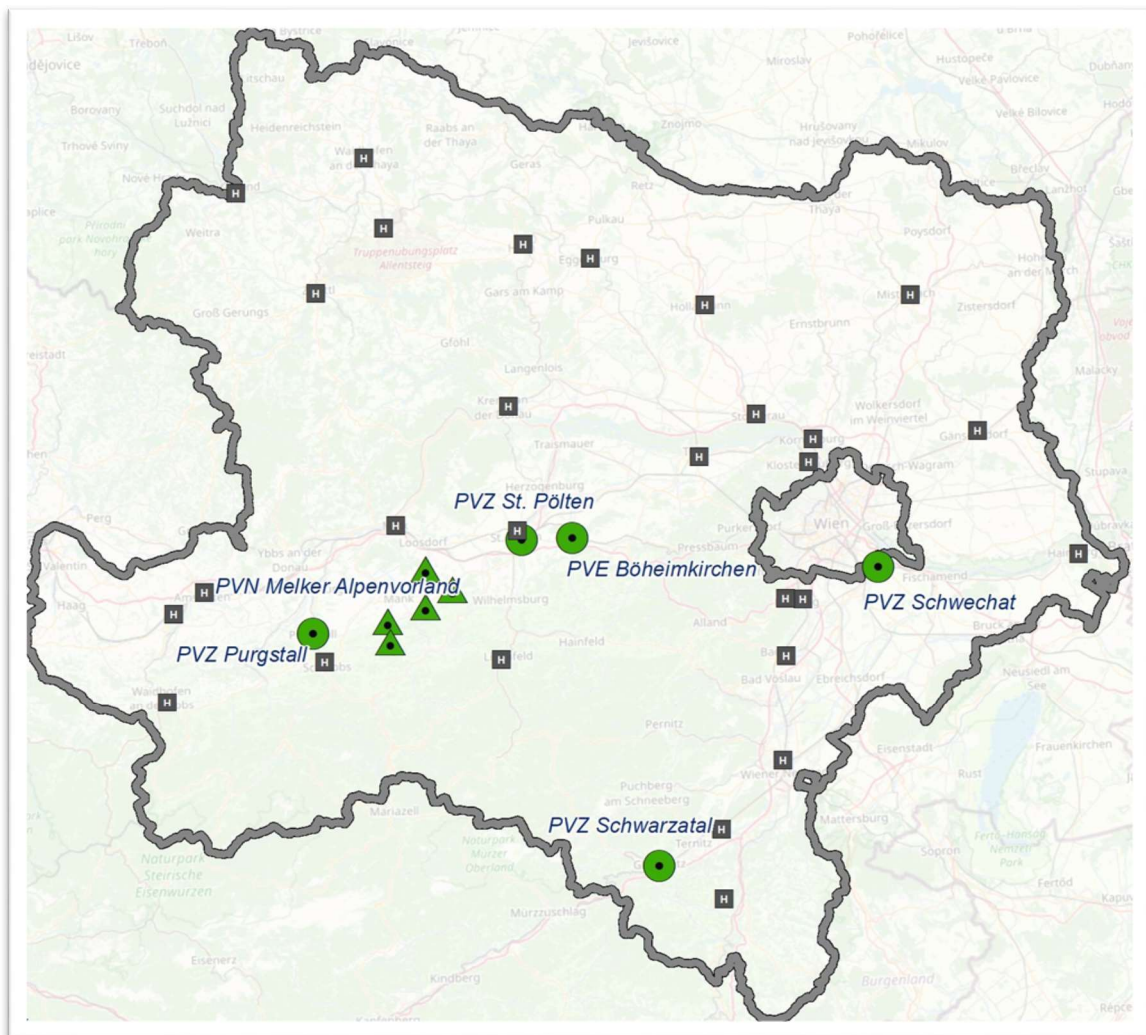
Auf Basis der 2018 abgeschlossenen Vereinbarung über die Mitfinanzierung in der Primärversorgung in Niederösterreich trägt der NÖGUS auch einen erheblichen Teil der Kosten des Mehraufwandes der Primärversorgungseinheiten und leistet damit einen maßgeblichen finanziellen Beitrag für die erfolgreiche Umsetzung.

Gesundheitszentren und Gesundheitsnetzwerke in NÖ

Die bestehenden Primärversorgungseinheiten und das -netzwerk dürfen mittlerweile nicht nur auf einen mehrjährigen erfolgreichen Betrieb zurückblicken, sondern sind auch zu wichtigen Säulen in der niedergelassenen Versorgung geworden. Dies wurde nicht zuletzt im Rahmen der COVID-19-Pandemie deutlich.

Einen wesentlichen Beitrag zu einer qualitätsvollen Grundversorgung werden ab 2022 zumindest zwei weitere PVE-Standorte leisten. Zusätzlich zu den vier etablierten PVE wurde 2021 bereits die Umsetzung von zwei neuen Standorten – in Gloggnitz und Purgstall – beschlossen.

- PVE Böheimkirchen (in Betrieb seit 1.10.2018): <https://www.pve-boe.at>
- PVZ St. Pölten (in Betrieb seit 2.1.2019): <https://www.pvzstpoelten.at>
- PVZ Schwechat (in Betrieb seit 2.1.2019): <https://pvz-schwechat.at>
- PVN Melker Alpenvorland (in Betrieb seit 1.9.2020): <https://pvn-mav.at>
- PVZ Schwarzatal (in Betrieb seit 3.1.2022): <https://www.pvz-schwarzatal.at>
- PVZ Purgstall (in Betrieb ab 1.4.2022): <https://www.pvzpurgstall.at>



Übersicht: Gesundheitszentren und -netzwerke in NÖ (Quelle: NÖGUS, Geoshop, Open StreetMap, Statistik Austria 2021; Darstellung: GeoMagis)



Zu Besuch im neuen PVZ Schwarzatal: Dr. Dumitru Grundtner-Sarca, PVZ-Managerin Anna Koll, Landesrat und NÖGUS-Vorsitzender Martin Eichtinger, Norbert Fidler, Vorsitzender des ÖGK-Landesstellenausschusses in Niederösterreich, Dr. Romana Wernhart und Dr. Christian Koll. Foto: NÖGUS

Planung weiterer Standorte

Unter sorgfältiger Bedachtnahme auf die jeweilige regionale bzw. lokale Versorgungs- und Bedarfssituation wird intensiv und zielgerichtet am flächendeckenden und nachhaltigen Auf- und Ausbau dieser neuen, zukunftsorientierten Versorgungsmodelle gearbeitet. Dazu wurde 2021 eine detaillierte gemeinsame Vorgehensweise zwischen ÖGK, Ärztekammer für NÖ und NÖGUS abgestimmt.

Obwohl auch das Jahr 2021 stark von der COVID-19-Pandemie geprägt war, konnten wichtige Schritte zur Umsetzung der im Zielsteuerungsvertrag auf Bundesebene festgelegten 75 Primärversorgungseinheiten in Österreich – davon 14 in Niederösterreich – gesetzt werden. In diesem Rahmen erfolgte im Herbst 2021 bzw. Anfang 2022 die Einladung zur Bewerbung für zwei weitere PVE an den Standorten Tullnerfeld und Melk. Die Detailplanungen und die Beschlussfassung in den Zielsteuerungsgremien sollen 2022 erfolgen. Darüber hinaus sind weitere Standorte in konkreter Vorbereitung.

All das erfolgt mit dem Ziel, eine möglichst wohnortnahe und umfassende Grundversorgung mit zeitlich optimierter Erreichbarkeit sicherzustellen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Patientinnen und Patienten.

Qualitätsgesicherte Informationen für alle Interessierten

Obwohl das Jahr 2021 nach wie vor sehr stark von der COVID-19-Pandemie geprägt war, blieb das Interesse an der Umsetzung von Primärversorgungseinheiten unverändert bestehen. Neben der sehr wichtigen individuellen und gezielten Information und Begleitung konnten 2021 auch kleinere Veranstaltungen erfolgreich umgesetzt werden. Zusätzlich zu den abermals mehr als 40 strukturierten Informationsgesprächen, die virtuell, telefonisch und punktuell in Form von Präsenzterminen stattfanden, wurden im Rahmen unzähliger Einzelanfragen qualitätsgesicherte Informationen zur Verfügung gestellt. Insgesamt haben bislang bereits mehr als 1.000 Personen die Angebote der PVE-Koordination in Anspruch genommen. Auch die Info-Broschüre zu Gesundheitszentren und Gesundheitsnetzwerken in NÖ wurde 2021 erneut aktualisiert.

Im Rahmen zweier Informationsabende konnte insbesondere die Organisationsform Primärversorgungsnetzwerk ausführlich präsentiert und deren Vorteile aus Sicht der Praxis beleuchtet werden:

Für Interessierte aus dem Einzugsbereich von Zwettl und Groß Gerungs fand am 14.6.2021 eine Veranstaltung in Zwettl statt.

Informationen aus erster Hand konnten auch im Zuge eines Informationsabends in Bad Schönau am 9.6.2021 für die Region „Bucklige Welt“-Süd kommuniziert werden.

Den Startschuss für ein gänzlich neues Veranstaltungsformat gab es im Herbst 2021. Am Samstag, dem 18. September, konnte der erste „Praxistag Primärversorgung“, eine Fortbildungs- und Vernetzungsveranstaltung des NÖGUS und der ÖGK für Gesellschafterinnen und Gesellschafter, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bestehender PVE sowie für an der Gründung von PVE arbeitende oder interessierte Ärztinnen und Ärzte erfolgreich umgesetzt werden.

Kern der Veranstaltung, die von 9 bis 15:15 Uhr im Landhaus St. Pölten stattfand, waren themenspezifische Workshops und Vernetzungsmöglichkeiten. In Kooperation mit dem Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz und der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) wurde der Workshop „Gründungsinitiative: Tools, Lessons Learned und Blick in die Zukunft“ angeboten. Die beiden Workshops „Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team“ und „Umgang mit schwierigen Gesprächssituationen“ wurden in Kooperation mit der GÖG durchgeführt und fokussierten vor allem auf die tägliche Arbeit in einer PVE und die damit verbundenen Möglichkeiten und Herausforderungen. Der vierte Workshop „Motivierende Gesprächsführung zur Verhaltensveränderung in der Gesundheitsförderung“ deckte den für eine PVE neuen Bereich im Leistungsspektrum ab. Darüber hinaus rundete eine Keynote zum Thema „SelbstführungsKRAFT – Impulse für den (Arbeits-)Alltag“ den Fortbildungstag ab. An der Veranstaltung nahmen rund 40 Personen teil, das Feedback war sehr positiv.



Beim „Praxistag Primärversorgung“ in St. Pölten: Petra Zuser, Landesstellenleiterin der ÖGK, Dr. Thomas Bandur und Dr. Maria Hofmann-Schreil, beide Mitglieder des Ärzteteams des PVZ Purgstall, und Landesrat NÖGUS-Vorsitzender Martin Eichinger.
Foto: NÖGUS

Weitere Arbeitsschwerpunkte

Die Umsetzung der Primärversorgungseinheiten wird auch von einer Evaluierung begleitet, die die Wirkung der PVE auf mehreren Ebenen beurteilen soll. Im Laufe des Jahres 2021 konnten in Zusammenarbeit mit der ÖGK alle notwendigen Vorbereitungen einschließlich der inhaltlichen und konzeptionellen Detailfestlegungen getroffen werden. Erste Zwischenergebnisse sind im Jahr 2022 zu erwarten.

Auch im Rahmen der bundesweiten Weiterentwicklung und Forcierung der Primärversorgung wurde Expertise aus der Praxis zur Verfügung gestellt. So soll beispielsweise eine seitens der Länder geforderte Novellierung des Primärversorgungsgesetzes eine Vereinfachung und Beschleunigung der Umsetzung der PVE bringen. Zusätzlich wird die Primärversorgung zukünftig durch Mittel aus dem nationalen Aufbau- und Resilienzplan gestärkt. Für die Attraktivierung der Primärversorgung sowie für die Förderung von Projekten in der Primärversorgung stehen aus dem „Österreichischen Aufbau- und Resilienzplan 2020–2026“ rund 100 Mio. Euro zur Verfügung. Mit diesen Mitteln soll bis 2026 ein breites Maßnahmenbündel zur Attraktivierung und Stärkung der Primärversorgung umgesetzt werden und sowohl neue als auch bestehende PVE und bestimmte Schwerpunktthemen in der Primärversorgung sollen gefördert werden.

Darüber hinaus bringt die PVE-Koordination Expertise aus dem Bereich der Primärversorgung im Rahmen von Aus- und Weiterbildungen, Seminaren und Tagungen ein und stellt wichtige Expertise bei internen und externen Anfragen und in der Zusammenarbeit mit anderen Bereichen zur Verfügung.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt war 2021, gemeinsam mit den Umsetzungspartnern ÖGK und Ärztekammer für NÖ eine Vorgehensweise zur Etablierung weiterer Primärversorgungseinheiten zu vereinbaren. Ziel ist es, gemeinsam laufend weitere PVE zu entwickeln und zu etablieren. Daher wurden in einem integrierten Planungs- und Abstimmungsprozess sowohl planerische Kriterien als auch die Einschätzung und Interessenslage unter anderem der potenziellen Projektwerberinnen und Projektwerber vor Ort zur Identifizierung weiterer gut geeigneter PVE-Standorte genutzt.

Unterstützung im Bereich der niedergelassenen Versorgung

Auch bei anderen Fragestellungen rund um die Versorgung im niedergelassenen Bereich agiert die PVE-Koordination als Drehscheibe und Schnittstelle hin zu den zuständigen Systempartnern Österreichische Gesundheitskasse und Ärztekammer für NÖ. Im Zuge dieser koordinierten Vorgangsweise – auch zwischen intra- und extramuralem Bereich – wurden und werden gemeinsam mit allen Stakeholdern adäquate Lösungen, zum Beispiel im Falle vakanter Planstellen, ausgearbeitet oder die Themen Lehrpraxis und Attraktivierung der Allgemeinmedizin bearbeitet. So konnte in mehreren Gemeinden beispielsweise durch die Umsetzung von Primärversorgungseinheiten oder durch die Etablierung von Zweitordinationen eine ärztliche Versorgung gesichert werden. Ein weiterer Baustein ist die Einstiegsprämie zur Modernisierung von Ordinationsräumlichkeiten im Rahmen der Initiative „Landarzt Niederösterreich“ in der Höhe von 5.000 bis 50.000 Euro, die durch den NÖGUS finanziert wird.

Forschung im Bereich Gesundheit unterstützen

Wir unterstützen Vorhaben wissenschaftlicher Lehre und Forschung im Bereich des Gesundheits- und Sozialwesens in Niederösterreich und fördern damit Innovation, Best Practice und Entwicklung.

„Der Fortschritt ist die Verwirklichung von Ideen.“ – Oscar Wilde

Mag.^a Nicola Maier, MSc
Leiterin Qualitätssicherung, Aus- & Weiterbildung, Wissenschaft Gesundheit

FORSCHUNGSSCHWERPUNKTE GESUNDHEIT

Pilotprojekt Acute Community Nursing (ACN)

Um das niederösterreichische Gesundheitssystem vor allem aufgrund der demografischen Entwicklung bestmöglich auf neue Herausforderungen vorzubereiten, fördert der NÖGUS neue, innovative Versorgungs-



modelle mit dem Ziel, Niederösterreicherinnen und Niederösterreichern eine qualitativ hochwertige Versorgung am Best Point of Service gewährleisten zu können.

Mit dem Pilotprojekt Acute Community Nursing wurde erstmals ein Zukunftsmodell in der Versorgung von Patientinnen und Patienten in Niederösterreich an der Nahtstelle zwischen Rettungswesen und ambulanter/stationärer Versorgung verwirklicht. Wie internationale Beispiele zeigen, gehören Sanitäterinnen und Sanitäter mit erweiterten Kompetenzen bzw. Pflegepersonen im Rettungsdienst beispielsweise in Portugal, Spanien, Frankreich, Italien, Finnland, Schweden, Norwegen und den Niederlanden bereits zum Alltag.

Für dieses österreichweit neue Einsatzfeld bedarf es Kompetenzen aus den Berufsbildern der Gesundheits- und Krankenpflege und der Rettungs- und Notfallsanitäterin/des Rettungs- und Notfallsanitäters. Erste Absolventinnen und Absolventen des akademischen Lehrganges „Akademische Expertin für präklinische Versorgung und Pflege/Akademischer Experte für präklinische Versorgung und Pflege“ der FH St. Pölten nehmen daran teil.

Das Projekt startete im Mai 2020 in der Pilotregion Bruck an der Leitha nach Einrichtung eines „Acute Community Nursing“-Stützpunktes in Kooperation mit dem regionalen Rettungswesen. Die Alarmierung der Acute Community Nurses (ACNs) erfolgt durch bzw. über Notruf Niederösterreich analog zur Alarmierung aller anderen

Rettungsmittel. Die ACNs fahren mit dem gut ausgestatteten PKW zum Einsatzort. 2021 waren sieben Acute Community Nurses, die Einsätze rund um die Uhr, auch an Wochenenden und Feiertagen durchführten, in Bruck an der Leitha tätig.

Um dieses neue Tätigkeitsfeld in einem ersten Schritt zu analysieren und dessen Mehrwert sowohl für die Niederösterreicherinnen und Niederösterreicher als auch für das Gesundheitssystem noch zu optimieren, wird eine begleitende Evaluation unter Einbezug der Daten aus dem Dokumentationssystem LeoDok von Notruf Niederösterreich bis Ende 2022 vorgenommen. Erste Zwischenergebnisse zeigen, dass durch die Acute Community Nurses eine zeitnahe Betreuung bei akuten gesundheitlichen Problemen – insbesondere in Phasen von Übergängen zwischen Versorgungssystemen und bei Änderungen des Gesundheitszustands – angeboten werden kann.



Christof Chwojka, Geschäftsführer Notruf
Niederösterreich, „Acute Community
Nurse“ Katharina Adamek und NÖGUS-
Vorsitzender Landesrat Martin Eichinger
Fotos: Notruf NÖ

Kompetenzbereich Gerontologie an der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften

Aufgrund steigender Herausforderungen für das niederösterreichische Gesundheits- und Sozialwesen durch die demografische Entwicklung wurde nach einer Übergangsphase mit dem Studienjahr 2019/20 der Kompetenzbereich Gerontologie

und Gesundheitsforschung für Gesundheits- und Altersfragen an der Karl Landsteiner Privatuniversität als Stiftungsprofessur eingerichtet.

Ziel ist es, wissenschaftliche Grundlagen zu den Prozessen des Alterns und Erkenntnisse hinsichtlich gesunden Alterns und guter Lebensqualität zu erarbeiten. Diese bilden die Basis für neue Strategien in Niederösterreich, um den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen bestmöglich begegnen zu können.

2021 wurde die Studie „COVID-19 und aktives Altern“ abgeschlossen. Der Alltag älterer Menschen in Niederösterreich hat sich seit Beginn der COVID-19-Pandemie deutlich verändert. In einer repräsentativen Befragung von über 60-Jährigen in der Allgemeinbevölkerung Anfang des Jahres 2021 wurde das Konzept des aktiven Alterns in der COVID-19-Pandemie ins Zentrum gerückt.

Aktives Altern ist den Ergebnissen dieser Studie zufolge auch im Kontext von COVID-19 möglich: So erweisen sich ältere Menschen in Niederösterreich im Kontext der Pandemie als sozial stark eingebunden, darüber hinaus zeigt sich im Durchschnitt eine hohe Resilienz und Lebenszufriedenheit. Die Daten verdeutlichen allerdings auch Problemlagen während der Pandemie im Alter, die vor allem vulnerable ältere Gruppen betreffen.

Ein weiteres wesentliches Forschungsthema betraf 2021 die Entwicklung des Datenportals Sozialgerontologie, die auch noch 2022 weitergeführt wird. Inhalt des Projekts sind die Recherche, Aufbereitung, statistische Analyse und Visualisierung frei zugänglicher alters- und gesundheitsbezogener Datenbestände zur Beschreibung der Lebenssituation älterer Menschen (65+) in Niederösterreich sowie der Aufbau eines Datenportals, das Entscheidungsträgerinnen und -trägern sowie Fachexpertinnen und -experten ein detailliertes, empirisch fundiertes Bild des Alterns und der Alternden in Niederösterreich ermöglichen wird.

Konzeptionierung des Lehrganges „Angewandte Ethik und Ethikberatung für Gesundheitsberufe“ an der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften

Im Rahmen des Ethik-Schwerpunktes der Karl Landsteiner Privatuniversität wurde 2021 die Konzeptionierung eines Lehrganges „Angewandte Ethik und Ethikberatung für Gesundheitsberufe“ vonseiten des NÖGUS gefördert, der die Bearbeitung aktueller, sehr belastender Entscheidungssituationen im Bereich der Gesundheitsberufe, besonders auch in der Zeit der Pandemie, unterstützt. Über die Projektdauer von April 2020 bis Ende 2021 wurde einerseits das Curriculum gemeinsam mit Fachexpertinnen und -experten in Arbeitsgruppen mit niederösterreichischen Gesundheitseinrichtungen entwickelt. Andererseits wurde die organisatorische und finanzielle Umsetzungsplanung bis Ende 2021 finalisiert.

Der Lehrgang startet im Frühjahr 2022 und umfasst 2 Semester berufsbegleitend. Er richtet sich an Ärztinnen und Ärzte, Pflegekräfte, Pädagoginnen und Pädagogen, Angehörige gehobener medizinisch-technischer Berufe sowie Personen aus dem psychologischen, theologischen und sozialen Bereich.

Ziel des Lehrgangs ist die kompetenzorientierte Fort- und Weiterbildung in allen Gesundheitsberufen für die Etablierung von Ethikarbeit und Ethikberatung in entsprechend wirksamen Strukturen auf Team- und Abteilungsebene, auf Ebene einzelner Einrichtungen und auf Trägerebene des österreichischen Gesundheitswesens. Teilnehmerinnen und Teilnehmer erlernen Kompetenzen zur Einrichtung einer Ethikberatung, eines Ethikboards/Ethikkomitees sowie eines Ethikkonsiliardienstes in der eigenen Einrichtung. Dadurch sollen Teams in Gesundheitseinrichtungen in ethischen Konflikten entscheidungs- und handlungsfähig bleiben.



Download Folder: www.kl.ac.at/weiterbildungsangebot/ethik-ethikberatung

Department für Evidenzbasierte Medizin und Evaluation an der Donau-Universität Krems

Das Department für Evidenzbasierte Medizin und Evaluation wurde 2008 an der Donau-Universität Krems gegründet. Ziel des Departments ist es, Entscheidungen im österreichischen Gesundheitssystem mit evidenzbasierten Methoden wie Evaluationen, Meta-Analysen und systematischen Übersichtsarbeiten zu unterstützen. Das Department ist international stark vernetzt und zeichnet sich durch erfolgreiche Kooperationen – etwa mit der University of North Carolina (USA) – aus. Der Aufgabenbereich umfasst die methodische Betreuung sowie Durchführung von Studien im medizinischen Bereich mit Schwerpunkt Präventionsmedizin. Unabhängige wissenschaftliche Forschungstätigkeit ist ein wesentlicher Bestandteil des Departments. 2021 war das Department sehr stark im Bereich der Bekämpfung der COVID-19-Pandemie auf Bundesebene und international eingebunden.

- **Zentrum Cochrane Österreich**

Im Dezember 2010 wurde die Zweigstelle Cochrane Österreich am Department für Evidenzbasierte Medizin und Evaluation der Donau-Universität Krems gegründet. Cochrane ist seit mehr als 20 Jahren ein weltweit unabhängiges Netzwerk von Forscherinnen und Forschern, das auf die wissenschaftliche Erarbeitung von zuverlässigen Gesundheitsinformationen abzielt. Im Mai 2017 wurde Cochrane Österreich im internationalen Netzwerk zu einem von weltweit 19 eigenständigen Cochrane-Zentren aufgewertet und 2018 auch an der Donau-Universität Krems zum Zentrum ausgebaut. Die Aufgabenbereiche umfassen die Vermittlung evidenzbasierter Methoden in Form von Cochrane-Workshops für Gesundheitsberufe und Forschende, die Verbreitung unabhängiger evidenzbasierter Gesundheitsinformationen, Öffentlichkeitsarbeit und die Mitarbeit in internationalen Netzwerken. 2021 wurde die Zusammenarbeit mit Cochrane Public Health Europe mit dem Ziel, die Produktion von systematischen Übersichtsarbeiten über prioritäre Public-Health-Themen im deutschsprachigen Raum in für Laiinnen und Laien verständlicher Form voranzutreiben, weiter ausgebaut.

- **Medizin Transparent**

Die Online-Plattform Medizin Transparent (medizin-transparent.at) unterstützt die Förderung der Gesundheitskompetenz der Bevölkerung seit 2011 durch ein kostenloses Anfrageservice. In den Medien, im Internet und in der Werbung werden Menschen mit Behauptungen über neue Behandlungsmethoden, medizinische Diagnosetests oder angebliche Gesundheitsgefahren konfrontiert. Medizin Transparent recherchiert in medizinischen Datenbanken die wissenschaftliche Studienlage zu solchen Behauptungen und zu verbreiteten Gesundheitsmythen. Die Rechercheergebnisse werden anschließend für Laiinnen und Laien verständlich zusammengefasst und auf der Website veröffentlicht. Die Nutzungsdaten zeigen seit 2011 ein kontinuierliches Wachstum und erreichten bereits 2019 eine Vervierfachung der Anzahl an Websitebesuchen. 2020 und 2021 stand das Thema COVID-19 bei den Anfragen aus der Bevölkerung im Vordergrund. Jährlich werden insgesamt ca. 90 Beiträge publiziert.

- **Gemeinsam gut entscheiden**

Unter dem Namen „Gemeinsam gut entscheiden – Choosing Wisely Austria“ startete im Jahr 2017 eine Initiative, die an die Informationskampagne „Choosing Wisely“ aus den USA angelehnt ist. Die internationalen Bestrebungen dieser Bewegung werden von Niederösterreich und der Steiermark mit den wissenschaftlichen Partnern Donau-Universität Krems (DUK) und Medizinische Universität Graz (MUG) durchgeführt und vom NÖGUS und von der Sozialversicherung gemeinsam gefördert. Dieses Projekt wurde im Rahmen der Landes-Zielsteuerung initiiert und bis 2023 verlängert.

Ziel der Initiative ist es, die Bevölkerung über medizinische Tests und Behandlungen zu informieren, die aus fachlicher Sicht zu häufig eingesetzt werden und für Einzelne sogar schädlich sein können. Seit Beginn der Initiative wurden folgende Top-5-Listen gemeinsam mit wissenschaftlich-medizinischen Fachgesellschaften erarbeitet: Allgemeinmedizin, Geriatrie, Gynäkologie und Vorsorgeuntersuchung. Zwei weitere Top-5-Listen sind bis 2023 in Bearbeitung.

Im Erarbeitungsprozess koordiniert die Donau-Universität Krems die Auswahl der Top-5-Listen mittels Delphi-Verfahren. Dabei wählen Expertinnen und Experten der Fachgesellschaft die fünf wichtigsten Empfehlungen aus einem Pool von verlässlichen Empfehlungen aus. Mithilfe der Evidenz aus vorhandenen Patientinnen- und Patienteninformationen erstellt Cochrane Österreich Informationsbroschüren für Laiinnen und Laien. Dadurch sollen die Ärzteschaft und Pflegefachkräfte in ihrer täglichen Aufklärungsarbeit unterstützt werden, da häufig die Zeit fehlt, Patientinnen und Patienten darüber zu informieren, warum eine bestimmte Behandlung oder ein Test nicht notwendig ist. „Gemeinsam gut entscheiden“ leistet damit einen wesentlichen Beitrag zu Qualität und Sicherheit in der medizinischen Versorgung (www.gemeinsam-gut-entscheiden.at).

Pflege-Anfrage-Service „ebninfo.at“ an der Donau-Universität Krems

Mit 1.10.2019 wurde das im Fachbereich Pflegewissenschaft der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften entwickelte „Pflege-Anfrage-Service Florence“ an die Donau-Universität Krems übertragen. Die wissenschaftliche Erarbeitung und Verwendung evidenzbasierten Pflegewissens durch die international anerkannte Methodik Evidence-based Nursing (EBN) erlangt dabei besondere Relevanz. Ziel ist es, die Pflegepraxis zu unterstützen und dazu die aktuell besten wissenschaftlichen Belege (Evidenz) zu nutzen.

Das Pflege-Anfrage-Service „ebninfo.at“ wurde in Analogie zum Informationszentrum für Ärztinnen und Ärzte „ebminfo.at“ als eigene Internetplattform mit Anfragemaske für Pflegende der NÖ Klinken angelegt. Die Ergebnisse sind frei zugänglich und werden in der Pflegepraxis unmittelbar zur Qualitätsentwicklung und Steigerung der Sicherheit der Patientinnen und Patienten genutzt.

Durch die Übertragung an die Donau-Universität Krems konnten auch Synergien mit der Zweigstelle Cochrane Österreich genutzt werden. Seit Oktober 2019 wurden insgesamt 42 Anfragen von Pflegepersonen aus den NÖ Kliniken zur Bearbeitung angenommen und 33 davon bereits beantwortet. 2021 wurden 17 Rapid Reviews

fertiggestellt und publiziert. Das Interesse ist groß: Rund 100 Personen abonnierten bisher die Rapid Reviews per Mail, die Tweets auf Twitter verzeichnen durchschnittlich zwischen 500 und 700 Views. Die Website bietet seit Kurzem auch ein neues Design, eine erweiterte Suchfunktion und eine Mediathek mit Videos.

Beim Start an der Donau-Universität
Krems (2019): Martin Fangmeyer,
BScN, MScN, Leiter des
Evidenzbasierten
Informationszentrums für Pflegende;
Dr.ⁱⁿ Anna Glechner, Leiterin des
Fachbereiches Informationszentrum
für Ärztinnen und Ärzte; Christiane
Teschl-Hofmeister, Sozial-
Landesrätin; Martin Eichtinger,
NÖGUS-Vorsitzender und
Landesrat
Foto: NLK/Pfeiffer



Zentrum für evidenzbasierte Gesundheitsökonomie an der Donau-Universität Krems

Das Zentrum für evidenzbasierte Gesundheitsökonomie wurde 2017 an der Donau-Universität Krems am Department für Wirtschaft und Gesundheit eingerichtet. Der Aufgabenbereich des Zentrums umfasst die Analyse und Bewertung internationaler und nationaler Best-Practice-Beispiele im Bereich der Strukturen und Prozesse im Gesundheitswesen. 2021 lag der Forschungsschwerpunkt im Bereich Community Health Nursing. Neben einer internationalen Recherche zu bestehenden Modellen wurden Einsatzbereiche und primäre Tätigkeitsfelder für eine Übertragung auf das niederösterreichische Gesundheitssystem analysiert. 2022 ist die Entwicklung ökonomisch relevanter Kennzahlen für den Einsatz von Community Health Nurses geplant.

Kooperation und Vernetzung in der Psychiatrie

Bei psychiatrischen Erkrankungen wie Depressionen, Demenz, Essstörungen oder Sucht bietet Niederösterreich viele Behandlungs- und Betreuungsmöglichkeiten an. Die NÖ Psychiatrie-Koordinationsstelle will diese Angebote weiterentwickeln, besser vernetzen, abgestimmte Strukturen optimieren und bei Bedarf ausbauen.

„Betroffene müssen wissen, wer ihnen hilft, und genau die Behandlung erhalten, die sie brauchen. Das setzt einen transparenten und klar vorgegebenen Diagnose- und Behandlungspfad voraus. Unterstützungsangebote für Angehörige helfen, dass diese durch die große Belastung nicht selbst erkranken.“

Dr. Andreas Schneider
Leiter Psychiatrie-Koordination

NÖ PSYCHIATRIE-KOORDINATIONSSTELLE

Jede vierte Niederösterreicherin und jeder vierte Niederösterreicher benötigt im Laufe ihres bzw. seines Lebens Unterstützung aufgrund einer belastenden Lebenssituation wie zum Beispiel Angst, Demenz, Depression, Essstörung, Familienprobleme, Gewalterlebnisse oder Sucht.

Eine psychiatrische Erkrankung trifft nicht nur die Person selbst, sondern beeinflusst auch ihr Umfeld. Die Behandlung und Betreuung erfordert ein engmaschiges Netzwerk an Medizin, Pflege, Therapie und sozialen Angeboten:

- Psychiatrische Abteilungen der NÖ Landeskliniken
- Psychiaterinnen/Psychiater für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- Hausärztinnen/Hausärzte
- Psychotherapeutinnen/Psychotherapeuten und Psychologinnen/Psychologen
- Psychosoziale Stationen in Pflegeheimen
- Psychosozialer Dienst und ähnliche Einrichtungen
- Betroffenen- und Angehörigenvertreterinnen/-vertreter

Die NÖ Psychiatrie-Koordinationsstelle ist die Drehscheibe für dieses Netzwerk. Ziel ist die bestmögliche Behandlung und Betreuung von Betroffenen und deren Familien. Die fünfte Klausur mit sämtlichen Systempartnern der psychiatrischen Versorgung in Niederösterreich fand am 27. und 28. Mai 2021 statt. Die jährliche Klausur dient dazu, wichtige Anliegen in Bezug auf die psychosoziale und sozialpsychiatrische Versorgung aus Sicht der unterschiedlichen Organisationen/Träger anzusprechen und zu priorisieren sowie langfristige Lösungsansätze zu finden.

Demenzstrategie NÖ

In Niederösterreich gibt es rund 22.000 Demenzerkrankte. Bis zum Jahr 2050 wird sich die Zahl aufgrund der steigenden Lebenserwartung und der zunehmenden Alterung der Gesellschaft verdoppeln. Die Wahrscheinlichkeit, an Demenz zu erkranken, nimmt

ab einem Lebensalter von 65 Jahren stark zu. Laut Statistiken wird im Jahr 2050 rund ein Drittel der niederösterreichischen Bevölkerung über 65 Jahre alt sein.

Demenz-Service NÖ

Niederösterreich hat das „Demenz-Service NÖ“ als Drehscheibe für die Demenzversorgung beim NÖGUS eingerichtet. Dessen Hauptaufgabe ist es, alle Leistungen im Demenzbereich in Niederösterreich besser miteinander zu vernetzen und aufeinander abzustimmen:



NÖ Kliniken, NÖ Pflege- und Betreuungszentren, Rechtsträger sozialer Dienste, Hausärztinnen/Hausärzte, Fachärztinnen/Fachärzte sowie diverse Betreuungs- und Wohnformen.

Angebote, wie die kostenlose NÖ Demenz-Hotline 0800 700 300, die Info-Homepage www.demenzservicenoe.at und die Broschüre „Alles rund um die Demenz – vorbeugen, erkennen, verstehen, handeln“, bieten Demenzkranken und Angehörigen Informationen, Hilfestellung und Orientierung im Gesundheitssystem – Erläuterungen zum Krankheitsbild, Anlaufstellen für Betreuung und Therapie, Unterstützungs- und Entlastungsmöglichkeiten, Veranstaltungs- und Literaturtipps, aber auch vorbeugende Gesundheitstipps.

Im Jänner 2018 starteten die Demenz-Expertinnen und Demenz-Experten in der Pilotregion NÖ-Mitte (Krems, Krems-Land, Lilienfeld, St. Pölten und St. Pölten-Land) mit einem Beratungsservice, das an sogenannten Info-Points Demenz oder zu Hause in Anspruch genommen werden kann. Die Ausrollung auf ganz Niederösterreich fand im Jahr 2020 statt.

Beratungen werden an den Info-Points in den Kundenservicestellen der ÖGK, in Form von Hausbesuchen, aber auch virtuell und telefonisch angeboten. Dabei wird die Ist-Situation der betroffenen Familie erhoben, um gemeinsam Lösungen zu finden, den Alltag bestmöglich zu bewältigen. Weiters geben die Demenz-Expertinnen und Demenz-Experten Hilfestellung im Umgang mit schwierigen Situationen und schulen

An- und Zugehörige in spezifischen Kommunikations- und Verhaltensmethoden. Auch finanzielle Unterstützungsmöglichkeiten und rechtliche Rahmenbedingungen im Hinblick auf das Erwachsenenschutzgesetz werden erklärt.

Das Angebot wurde sehr gut angenommen. Information und Beratung sind die Säulen des Demenz-Service NÖ. Die Menschen sind gerade in dieser herausfordernden Zeit erleichtert, kompakte Informationen und Ansprechpersonen zu haben, die ihnen sagen, wer ihnen in ihrer Situation hilft. 2021 konnten die Expertinnen und Experten des Demenz-Service NÖ bereits im Rahmen von 745 Einzelberatungen und 55 Folgekontakten helfen. Bestätigung und Ansporn zugleich sind die vielen positiven Rückmeldungen und der Dank der Familien über das Service.

Als Hilfestellung und zur besseren Wissensvermittlung werden seit Ende Oktober 2020 Informationsblätter mit speziellen Demenz-Themen in der Beratung eingesetzt. Sie wurden im Rahmen der Projekt-Evaluierung gemeinsam mit dem Institut für Pflegewissenschaft der Universität Wien erarbeitet.

Während der harten Lockdowns konnten in den Kundenservicestellen der ÖGK leider keine Info-Points (Sprechstunden) stattfinden.

Im Spätf Frühling stand ein Netzwerktreffen auf dem Programm.



Demenzberaterinnen und -berater, das Team des Demenz-Service NÖ und Vertreterinnen der ÖGK tauschten Erfahrungen und Neuigkeiten aus.
Foto: NÖGUS

Um die Öffentlichkeit für das Thema Demenz zu sensibilisieren, werden im Rahmen des Demenz-Services von Demenz-Expertinnen und Demenz-Experten Informations-Veranstaltungen in niederösterreichischen Gemeinden angeboten. Trotz der schwierigen Situation konnten 2021 zwölf Informationsveranstaltungen, eine Sensibilisierungsveranstaltung und als Weiterentwicklung ein virtueller Vortrag abgehalten werden. Weiters wurden die Demenz-Broschüren um das Thema Kommunikation erweitert und neu aufgelegt.

Demenz-Forschung

Parallel dazu wird in einer Projektgruppe am Teilprojekt „Demenz-Forschung“ gearbeitet. In der ersten Phase ist es das Ziel, eine sektorenübergreifende zentrale Demenz-Datenbank für Niederösterreich zu schaffen. Dazu wurde ein externer Gesundheits-Informatik-Spezialist beauftragt. Diese Machbarkeitsstudie wurde im Jahr 2019 durchgeführt und im Dezember 2019 in der NÖ Landes-Zielsteuerungskommission abgenommen. Im nächsten Schritt soll die weitere Vorgehensweise gemeinsam mit dem Bund entschieden werden.

Pilotprojekt „Heavy User“

Im Rahmen dieses Pilotprojektes ist eine punktuelle Betrachtung von psychiatrischen Patientinnen und Patienten geplant, die das Gesundheitssystem überdurchschnittlich stark in Anspruch nehmen.

Eine wissenschaftliche Begleitung dieser Zielgruppe soll Aufschluss zur Kausalität und Auswirkung eines „Heavy Users“ geben. Darüber hinaus sollen stationäre Wiederaufnahmen reduziert und andere nicht medizinische bzw. soziale Versorgungsbereiche, die durch Heavy User belastet sind, identifiziert und gegebenenfalls entlastet werden.

Sektorisierung – gemeindenahe Versorgung

Die Sektorisierung verfolgt das Ziel der gemeindenahen Versorgung durch Vernetzung von psychosozialen bzw. sozialpsychiatrischen Bereichen eines oder mehrerer

Bezirke, um Leistungen und Erfahrungen besser abstimmen und austauschen zu können. Dabei stehen die Bereiche Arbeit, Wohnen, Betreuung und Behandlung von Personen mit psychischen Beeinträchtigungen in gemeindenaher Umgebung im Vordergrund.

Im Pilotbezirk Mistelbach hat ein Projektteam 2021 seine Arbeit aufgenommen, Stakeholder recherchiert, kontaktiert und die Grundlage für erste Veranstaltungen 2022 geschaffen. Ziel ist es, das Projekt langfristig in ganz Niederösterreich auszurollen.

NÖ Kinder- und Jugendplan

Im Rahmen des NÖ Kinder- und Jugendplans wurde die Versorgung der Kinder und Jugendlichen umfassend erhoben. Die erfassten Daten wurden analysiert und es wurden Empfehlungen für eine bessere Versorgung formuliert. Die Ergebnisse zeigen ein großes Angebot mit vielfältigen Leistungen. Kinder, Jugendliche und ihre Familien finden in diesem komplexen System jedoch schwer die richtige Ansprechstelle. In den vergangenen Jahren wurden die ersten priorisierten Empfehlungen bearbeitet. Eine dieser Empfehlungen ist die Etablierung eines NÖ Kinder- und Jugendnetzwerks.

Auf- und Ausbau eines NÖ Kinder- und Jugendnetzwerks

Ziel ist es, alle Helferinnen und Helfer im Kinder- und Jugendbereich zu vernetzen. Das Ergebnis ist eine bessere Zusammenarbeit im Hinblick auf Qualität und Wissensmanagement sein.

Seit Beginn des Jahres 2020 gibt es in ganz Niederösterreich Kinder- und Jugendnetzwerke. Niederösterreich ist somit das erste Bundesland in Österreich, in dem in allen Regionen derart professionelle Vernetzungstreffen etabliert sind. In den Kindernetzwerken tauschen sich professionelle Helferinnen und Helfer aus, sie verbessern laufend die Zusammenarbeit und finden passende Lösungen für Kinder und ihre Familien. Eine zentrale Empfehlung aus dem NÖ Kinder- und Jugendplan ist somit umgesetzt.

Das NÖ Kinder- und Jugendnetzwerk besteht aus fünf regionalen Netzwerken:

- Kindernetzwerk Industrieviertel
- Kinder- und Jugendnetzwerk Mostviertel
- Kindernetzwerk NÖ-Mitte
- Kindernetzwerk Waldviertel
- Kindernetzwerk Weinviertel

Warum gibt es Kinder- und Jugendnetzwerke?

In Niederösterreich leben etwa 300.000 Kinder und Jugendliche. Schon vor der COVID-19-Pandemie brauchte jedes vierte Kind und jede bzw. jeder vierte Jugendliche in Niederösterreich aufgrund von psychosozialen oder sozialpädiatrischen Problemen (wie zum Beispiel Angst, Essstörung, Sucht, Depression, Autismus, Asthma, Familienprobleme) Unterstützung unterschiedlicher Art und Intensität.

Wird das Versorgungssystem zur Unterstützung aktiviert, sind meist mehrere Dienstleisterinnen und Dienstleister (Kinderheilkunde, Kinder- und Jugendpsychiatrie, Ergotherapie, Sozialarbeit, Hebammen, mobile Frühförderung, Beratungslehrerinnen und Beratungslehrer, betreutes Wohnen, Ambulatorien, Kliniken) an der Versorgung beteiligt. Die Zusammenarbeit ist wesentlich für die Versorgung: Sind die Leistungen aufeinander abgestimmt? Bestehen unterschiedliche Meinungen über die Behandlung? Gehen diese in gegensätzliche Richtungen?

Welche Vorteile haben Kinder- und Jugendnetzwerke?

Netzwerke tragen wesentlich dazu bei, dass sich eine gute Zusammenarbeit unter den verschiedenen Dienstleisterinnen und Dienstleistern entwickelt. Sie bieten Zeit und Raum für fachlichen Austausch außerhalb des intensiven Arbeitsalltags. In gemeinsamen Netzwerktreffen wird Vertrauen aufgebaut, Wissen über die Fähigkeiten und Ressourcen der Kolleginnen und Kollegen gewonnen und eine gemeinsame Sprache entwickelt. Dadurch werden Kinder und Jugendliche besser versorgt und landen schneller an der richtigen Stelle.

2021 wurde eine gemeinsame Broschüre über die Kindernetzwerke erstellt.



Mit der Broschüre: Georg Rambauske, Obmann des Vereins Kindernetzwerk Weinviertel; Martin Eichtinger, Landesrat und NÖGUS-Vorsitzender; Daniel Klicpera, Geschäftsstelle NÖGUS, Amt der NÖ Landesregierung; Robert Zimmer, Kindernetzwerk Industrieviertel
Foto: NÖGUS

Download: www.noegus.at/publikationen

Auch fanden eine gemeinsame Klausur der Projektteams der Kindernetzwerke und Fortbildungen statt, in denen an der weiteren Professionalisierung der Netzwerke gearbeitet wurde.



Bei der Klausur konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer austauschen: Viktoria Ulzer (NÖ Mitte), Elisabeth Haberl (Weinviertel), Monika Reiter (Mostviertel), Georg Rambauske (Weinviertel), Elisabeth Grissenberger (Mostviertel), Franziska Pernthaner (NÖ Mitte), Peter Nöbauer (Weinviertel), Robert Zimmer (Industrieviertel), Daniel Klicpera (NÖGUS), Markus Mayerhofer (Industrieviertel) und - vorne - Barbara Theiss (Mostviertel), Manuela Leoni (NÖ Mitte), Mario David (Weinviertel), Kurt Königsberger (Mostviertel). Foto: Johannes Jurka

Bildung weiterdenken

Wir erarbeiten die Strategie und das Planungskonzept für alle Ausbildungen nicht ärztlicher Gesundheitsberufe in den NÖ Gesundheits- und Krankenpflegeschulen und niederösterreichischen Fachhochschulen. Wir unterstützen die Vernetzung aller relevanten Partnerinnen und Partner im Ausbildungssektor.

„Qualität braucht Kompetenz. Kompetenz schaffen wir durch die Aus- und Weiterbildung unserer Gesundheitsexpertinnen und Gesundheitsexperten auf hohem Niveau.“

Mag.^a Nicola Maier, MSc
Leiterin Qualitätssicherung, Aus- & Weiterbildung, Wissenschaft Gesundheit

AUS- UND WEITERBILDUNG

Der Bereich Aus- und Weiterbildung verfolgt das Ziel, die Bedarfe an nicht ärztlichem Gesundheitspersonal niederösterreichweit sektorenübergreifend zu erheben, die erforderlichen Ausbildungskapazitäten sicherzustellen und durch moderne und praxisnahe Bildungsmaßnahmen im niederösterreichischen Gesundheitssystem weiterzuentwickeln. Im Blickpunkt steht die strategische Ausrichtung aller Ausbildungen an den NÖ Gesundheits- und Krankenpflegeschulen und der Fachhochschulstudiengänge nicht ärztlicher Gesundheitsberufe.

Zur Erfüllung dieser Aufgaben ist eine enge Zusammenarbeit mit Ausbildungseinrichtungen und Praktikumsstätten wesentlich, um aktuelle und zukünftige Entwicklungen der Ausbildung abgestimmt vorantreiben und an einem hohen Standard ausrichten zu können.

Ausbildungen an den Gesundheits- und Krankenpflegeschulen für Pflegeberufe

2021 starteten die Ausbildungen für Pflegeassistentenberufe an GuKPS neu durch – das Interesse an der PFA ist groß!

Der NÖGUS passt in regelmäßigen Abständen die Rahmenbedingungen und Ausbildungskapazitäten in der Ausbildungsrichtlinie für die NÖ Gesundheits- und Krankenpflegeschulen in enger Abstimmung mit der NÖ LGA an und reagiert damit auf aktuelle und zukünftige Erfordernisse der Pflegeausbildung. Diese Planungen orientieren sich an den jeweiligen Personalbedarfen in den fünf Regionen und

berücksichtigen auch Ausbildungskapazitäten anderer Ausbildungseinrichtungen wie Fachhochschulen, Schulen für Sozialbetreuungsberufe und Landwirtschaftliche Fachschulen.

Folgende Entwicklungen waren ausschlaggebend für Anpassungen der Ausbildungsplanungen für 2021. § 117 Abs. 27 des Gesundheits- und Krankenpflegegesetzes (GuKG) sieht die generelle Akademisierung des gehobenen Dienstes der Gesundheits- und Krankenpflege spätestens bis 1.1.2024 vor. Dazu wird im Fortschrittsbericht zur Evaluierung der GuK-Novelle 2016 im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz eine rasche, vollständige Überführung der Ausbildung zum gehobenen Dienst an die Fachhochschulen („Cut-Modell“) in allen Bundesländern empfohlen.

Demgemäß starteten Ausbildungen des gehobenen Dienstes der Gesundheits- und Krankenpflege (3-jährig) 2021 in Niederösterreich ausschließlich in Form einer tertiären Ausbildung an niederösterreichischen Fachhochschulen und liefen somit an NÖ Gesundheits- und Krankenpflegeschulen aus.

Die niederösterreichischen Gesundheits- und Krankenpflegeschulen (GuKPS) bilden ab 2021 weiterhin in hoher Gesamtkapazität Pflegepersonen aus. Das Hauptaugenmerk liegt hierbei auf dem neuen Berufsbild der Pflegefachassistenz (PFA) sowie der Pflegeassistenz (PA). Entwicklungen in anderen Bundesländern zeigen, dass nach Auslaufen des gehobenen Dienstes auch vermehrtes Interesse an der Pflegefachassistentenausbildung an diesen Schulen zu verzeichnen ist. Dies ist auch in Niederösterreich der Fall, die Ausbildungsplätze der Pflegefachassistenz wurden 2021 ausgeschöpft.

In den Ausbildungen der Pflegeassistentenberufe an Gesundheits- und Krankenpflegeschulen erlangt das Thema Wissenstransfer durch die Unterrichtsmodule des Theorie-Praxis-Transfers (TPT) gemäß Gesundheits- und Krankenpflege-Ausbildungsverordnung im dritten Lernort der NÖ Kliniken besondere Bedeutung. Das Trainieren in Kleingruppen, insbesondere zur Erlangung der praktischen Handlungskompetenz, ist als wesentlicher Qualitätsfaktor in der Ausbildung anzusehen. 2021 wurden Auszubildende der Pflegeassistentenberufe an sechs verschiedenen Hauptstandorten des dritten Lernortes in Niederösterreich trainiert.

Um die Durchgängigkeit zwischen den sekundären und tertiären Pflegeausbildungen zu gewährleisten und um Pflegepersonen auch weitere Karrieremöglichkeiten zu eröffnen, fördert der NÖGUS Ausbildungskosten für die Erlangung der Berufsreife für Auszubildende der Gesundheits- und Krankenpflegeschulen in Niederösterreich. Mit 2020 wurde eine Erweiterung der Berufsreifeförderung auch auf die Pflegefachassistenten-Ausbildung umgesetzt. Mit der gleichzeitigen Erlangung der Berufsreife im Rahmen der Pflegefachassistenten-Ausbildung können individuelle Bildungskarrieren beispielsweise in Form eines weiterführenden Studiums ermöglicht werden. 2021 wurden insgesamt 73 Förderanträge zur Refundierung der Kosten für die Berufsreifekurse positiv beantwortet.

Schulversuch Höhere Lehranstalt für Sozialbetreuung und Pflege in Gaming – Zweig Pflegefachassistenten

Vonseiten des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung wurde ab dem Schuljahr 2020/21 ein Schulversuch gestartet, der die Kombination einer höheren Lehranstalt mit Ausbildungen aus dem Bereich der Gesundheits- und Krankenpflegeberufe erprobt. Niederösterreich nimmt mit dem Schulstandort Gaming als Zweigstelle des Caritas Bildungszentrums für Gesundheits- und Sozialberufe (BIGS) in St. Pölten teil. In dieser höheren Lehranstalt wird neben der Hochschulreife auch der Zweig Pflegefachassistenten im Rahmen einer 5-jährigen Ausbildung angeboten. Der Zweig Pflegefachassistenten wird im Umfang von bis zu 20 Auszubildenden vom NÖGUS gefördert – drei Jahre hintereinander in startenden Klassen, beginnend mit dem Schuljahr 2020/21. Der NÖGUS beteiligte sich an der Entwicklung des Schulversuches durch Mitgestaltung der Rahmenbedingungen zur Qualitätssicherung. 2021 wählten von insgesamt 27 Schülerinnen und Schülern dieses Jahrganges 18 Personen den Zweig Pflegefachassistenten.

Fachhochschulstudiengänge für nicht ärztliche Gesundheitsberufe

2021 wurde der
gehobene Dienst der
GuK zur Gänze an die
FH übergeführt

Der NÖGUS setzt sich für eine Akademisierung der Gesundheitsberufe ein und unterstützt eine praxisnahe und wissenschaftliche Ausbildung in den Bereichen gehobene medizinisch-technischen Dienste, Hebammen, Pflege und Musiktherapie. Mit dem Studienjahr 2021/22 wurde der gehobene Dienst der Gesundheits- und Krankenpflege zur Gänze an die

Fachhochschule übergeführt und damit mit 255 zusätzlichen Anfängerstudienplätzen auf insgesamt 555 aufgestockt.

Folgende Studien- und Lehrgänge werden an den drei Fachhochschulen in Niederösterreich angeboten und durch den NÖGUS finanziert:

IMC Fachhochschule Krems GmbH

<u>Studiengang</u>	<u>Anfängerstudienplätze</u>
Advanced Nursing Practice, Master	25
Angewandte Gesundheitswissenschaften, Master	25
Ergotherapie	30
Gesundheits- und Krankenpflege	185
Hebammen	20
Musiktherapie, Bachelor	20
Musiktherapie, Master	18
Physiotherapie	55

Fachhochschule St. Pölten GmbH

<u>Studiengang</u>	<u>Anfängerstudienplätze</u>
Diätologie	30
Gesundheits- und Krankenpflege	185
(davon zusätzlich Lehrgang Akad. Expertin/ Akad. Experte präklinische Versorgung und Pflege 50)	
Physiotherapie	55

Fachhochschule Wr. Neustadt für Wirtschaft und Technik GmbH

<u>Studiengang</u>	<u>Anfängerstudienplätze</u>
Biomedizinische Analytik	28
Ergotherapie	30
Gesundheits- und Krankenpflege	185
Logopädie	15
Radiologietechnologie	25

Die Bereiche Finanzierung, Controlling und Statistik der Gesundheitsstudiengänge erfolgen in enger Kooperation mit der Gesellschaft für Forschungsförderung (GFF), ehemals NÖ Forschungs- und Bildungsges.m.b.H. (NFB).

Ausbildungsinitiative: Attraktivierung von Pflegeausbildungen

Durch die demografische Entwicklung werden Bedarfe im Bereich des Gesundheits- und Krankenpflegepersonals weiter steigen. Um zukünftig auch mehr Interessentinnen und Interessenten für den Pflegeberuf zu gewinnen, bedarf es zusätzlicher Maßnahmen der Attraktivierung und Förderung.

Insbesondere für Bewerberinnen und Bewerber, die den zweiten Bildungsweg nutzen, werden daher im Rahmen von Lehrgängen der Pflegeassistentenberufe auch vermehrt berufsbegleitende Ausbildungsvarianten konzipiert. Die Pilotierung einer berufsbegleitenden Pflegeassistentenausbildung fand bereits im Herbst 2020 an der Gesundheits- und Krankenpflegeschule St. Pölten statt. Ziel ist es, zukünftig berufsbegleitende Ausbildungsformen in allen Regionen anbieten zu können.



Ausbildungsoffensive 2019:
Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner (2. v. r.), Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister (2. v. l.), Landesrat Martin Eichinger (1. v. r.) und AMS-NÖ-Geschäftsführer Sven Hergovich (1. v. l.) mit Pflegekräften aus dem Pflege- und Betreuungszentrum St. Pölten

Beginnend mit der Ausbildungsinitiative Pflege- und Gesundheitsberufe im Jahr 2019 wurden in Niederösterreich neben einer Steigerung der Ausbildungskapazitäten der Pflege- und Gesundheitsberufe auch Begleitmaßnahmen umgesetzt. Insbesondere sollte es Interessentinnen und Interessenten ermöglicht werden, Pflegeausbildungen mithilfe einer Unterstützung zum Lebensunterhalt vom AMS absolvieren zu können. In einem ersten Schritt konnten 2019 140 Ausbildungsplätze für die Pflegeassistenten im Rahmen der Maßnahme „Arbeitsplatznahe Qualifizierung“ (AQUA) von AMS-Kundinnen und -Kunden genutzt werden.

Das AQUA-Fördermodell hat dabei für Bewerberinnen und Bewerber den Vorteil, dass es nicht nur eine Unterstützung zum Lebensunterhalt während der Ausbildung

vorsieht, sondern auch ein späteres Dienstverhältnis. Die Ausbildungskosten in den Gesundheits- und Krankenpflegeberufen werden dabei vom NÖGUS übernommen. Die Menschen und Arbeit GmbH (MAG) des Landes koordiniert hierbei seit 2020 den Austausch zwischen Bewerberinnen und Bewerbern, AMS, Ausbildungseinrichtungen und AQUA-Betrieben.

2020 und 2021 wurden weitere geförderte Ausbildungsplätze der Pflegeassistenz sowie der Pflegefachassistenz und in Einzelfällen auch des gehobenen Dienstes der GuK an Fachhochschulen für dieses AQUA-Fördermodell geöffnet. Für FH-Studierende übernimmt der NÖGUS nach Vereinbarung im Einzelfall auch Studiengebühren samt ÖH-Beitrag.

2021 schlossen im Rahmen der AQUA-Initiative 110 Pflegeassistentinnen bzw. Pflegeassistenten und 3 Pflegefachassistentinnen bzw. Pflegefachassistenten ihre Ausbildung ab, 13 Pflegefachassistentinnen bzw. Pflegefachassistenten und 23 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des gehobenen Dienstes befinden sich noch in einer laufenden Ausbildung. Für das Jahr 2021 wurden vonseiten der MAG weitere 100 AQUA-Teilnehmerinnen und Teilnehmer gemeldet, die ihre Ausbildung im Bereich der Gesundheits- und Krankenpflegeberufe starteten.

Da erstmalig mit September 2021 das Berufsbild der Pflegeassistenz vom AMS in die Liste der Mangelberufe aufgenommen wurde, besteht seither in Niederösterreich auch die Möglichkeit, geförderte Ausbildungsplätze an allen Ausbildungsstandorten (auch die Plätze für AQUA-Auszubildende) mit einem Fachkräftestipendium zu kombinieren. Dies bringt den Vorteil der Attraktivierung dieser Ausbildungen für neue Zielgruppen und eine höchstmögliche Flexibilität für Bewerberinnen und Bewerber im Pflegebereich.

Weitere Schwerpunkte der Ausbildungsinitiative liegen auf der Sicherstellung von ausreichend Lehrpersonal in der Gesundheits- und Krankenpflege sowie von ausreichend Kapazitäten an qualitätsvollen Praktikumsstellen in den niederösterreichischen Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen.

Praktikumsverwaltungsdatenbank



Die Entwicklung der Praktikumsverwaltungsdatenbank (PVD) für Gesundheitsberufe NÖ wurde vor mehr als 10 Jahren begonnen und über einen mehrjährigen Zeitraum als Pilotprojekt weiterentwickelt. Die PVD des NÖGUS hat sich als Webapplikation für die einfache Organisation und Verwaltung von Praktikumsstellen für das niederösterreichische Gesundheitswesen bewährt und wurde ausgehend von Fachhochschulen und Kliniken kontinuierlich in allen Regionen Niederösterreichs weiter ausgebaut.

Über diese Datenbank werden aktuell die Praktika der Studierenden an den NÖ Fachhochschulen (Pflege, Hebammen, gehobene medizinisch-technische Dienste), der Auszubildenden von Pflegeschulen im Sekundarbereich sowie der angehenden Ärztinnen und Ärzte im Klinisch-Praktischen Jahr organisiert. Dieses sektorenübergreifende Buchungsservice ist österreichweit einzigartig.

Als benutzerfreundliche Buchungsplattform bildet die PVD aber neben der quantitativen Anzahl von Praktikumsstellen auch den qualitativen Hintergrund durch Verarbeitung der Vorgaben der jeweiligen Ausbildungsverordnungen ab und fungiert somit auch als Tool zur Qualitätssicherung und Statistik.

Über die Praktikumsverwaltungsdatenbank wurden 2021 insgesamt 158 Praktikumseinrichtungen (1.504 Stationen/Abteilungen) mit 28 Ausbildungseinrichtungen in Niederösterreich vernetzt. 2021 wurden über 11.000 Einzelpraktika mit insgesamt über 2 Millionen Praktikumsstunden gebucht, wobei diese von mehr als 9.000 Benutzerinnen und Benutzern administriert wurden. Die Einrichtungen der NÖ LGA decken hierbei einen großen Bereich sowohl der Praktikumsplätze als auch der Auszubildenden durch die Gesundheits- und Krankenpflegeschulen ab. 2021 wurde vonseiten des NÖGUS ein Projekt zur technischen Modernisierung und Erweiterung um Praktikumsstellen und Schulstandorte vorbereitet, das ab 2022 umgesetzt wird.

Qualität sichern und weiter verbessern

Die Gewährleistung einer qualitätsvollen medizinischen Versorgung in den niederösterreichischen Krankenanstalten ist unsere oberste Prämisse. Fortlaufend monitoren wir daher die Ergebnisqualität und unterstützen in Zusammenarbeit mit der NÖ Landesgesundheitsagentur die kontinuierliche Verbesserung. Darüber hinaus arbeiten wir auf Bundesebene bei der Weiterentwicklung der Qualitätsmessung und der Erstellung von Qualitätsstandards mit.

„Die nachhaltige Förderung der Sicherheit der Patientinnen und Patienten steht dabei im Mittelpunkt.“

Mag.^a Nicola Maier, MSc
Leiterin Qualitätssicherung, Aus- & Weiterbildung, Wissenschaft Gesundheit

QUALITÄTSSICHERUNG

A-IQI – Ergebnismessung der medizinischen Versorgungsqualität

Das System Austrian Inpatient Quality Indicators, kurz A-IQI, nimmt als Instrument zur Ergebnisqualitätsmessung in Kliniken im Kontext der Qualitätsentwicklung eine Schlüsselrolle ein. 2013 wurde A-IQI inklusive Peer-Review-Verfahren im Zuge der Gesundheitsreform rechtlich verankert und wird seitdem in Österreich verbindlich eingesetzt.



A-IQI beruht auf den German Inpatient Quality Indicators (G-IQI), die von den Helios-Kliniken in Deutschland implementiert wurden. Aktuell liegen auch internationale Vergleichswerte der regulären Qualitätsindikatoren aus Deutschland und der Schweiz (CH-IQI) vor.

In Österreich basieren die Auswertungen der Qualitätsindikatoren auf LKF-Routinedaten sowie auf Daten der Qualitätsregister. Jährlich wird der Indikatoren-Katalog angepasst – die aktuelle Version 2021 umfasst bereits 54 Themenbereiche und insgesamt 410 Indikatoren. Diese beinhalten ein breites Spektrum – von häufigen Standardbehandlungen bis zu hochkomplexen Eingriffen und Krankheitsbildern. Jährlich werden durch die Steuerungsgruppe A-IQI Schwerpunktthemen der Analyse festgelegt.

Das Analyseinstrument Peer-Review-Verfahren kommt bei Auffälligkeiten dieser Indikatoren zur Anwendung, um im Rahmen eines festgelegten Prozesses

Verbesserungen abzuleiten. Dabei werden einzelne Fälle durch das Behandlungsteam des Klinikums und externe erfahrene und geschulte Primarärztinnen und Primärärzte (Peer-Review-Team) gemeinsam analysiert.

Der NÖGUS fungiert im System A-IQI als Kommunikationsdrehscheibe zwischen der A-IQI-Steuerungsgruppe auf Bundesebene, der NÖ Landesgesundheitsagentur und den NÖ Kliniken. In der A-IQI-Steuerungsgruppe arbeitet der NÖGUS gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern anderer Bundesländer, der Sozialversicherung und des Bundesministeriums an der Weiterentwicklung des Systems A-IQI und Kliniksuche.at mit.

Die Aufgaben des NÖGUS betreffen die Analyse der Ergebnisse der Schwerpunktindikatoren im Programm QDok und die Festlegung von Peer-Review-Verfahren für Niederösterreich für das Folgejahr. Bei Peer-Review-Verfahren begleitet der NÖGUS die Organisation, den Ablauf des Peer-Review-Tages vor Ort und abschließend die Ergebnissicherung.

2020 und 2021 fanden coronabedingt bundesweit keine Peer-Review-Verfahren statt. 2021 stand vor allem das Maßnahmen-Monitoring bei statistisch signifikanten Auffälligkeiten der vergangenen Peer-Review-Verfahren im Mittelpunkt.

Folgende bundesweiten Schwerpunktthemen wurden in Niederösterreich bereits in Peer-Review-Verfahren analysiert:

- 2012: Herzinfarkt, Lungenentzündung, Schenkelhalsfraktur
- 2013: Schlaganfall, Entfernung der Gallenblase
- 2014: Linksherzkatheter, Hernien-Operation, Entfernung der Gebärmutter
- 2015: Gefäßchirurgie, Herzchirurgie, Urologie
- 2016: Operationen an der Lunge, Darmoperationen, Intensivmedizin
- 2017: Hüftgelenknahe Frakturen
- 2018: Magenoperationen, Adipositas-Chirurgie
- 2019/2020: Herzinsuffizienz, COPD und Pneumonie

Im Maßnahmen-Monitoring 2021 wurden alle festgelegten Verbesserungsmaßnahmen dieser genannten Peer-Review-Verfahren in Zusammenarbeit mit der NÖ

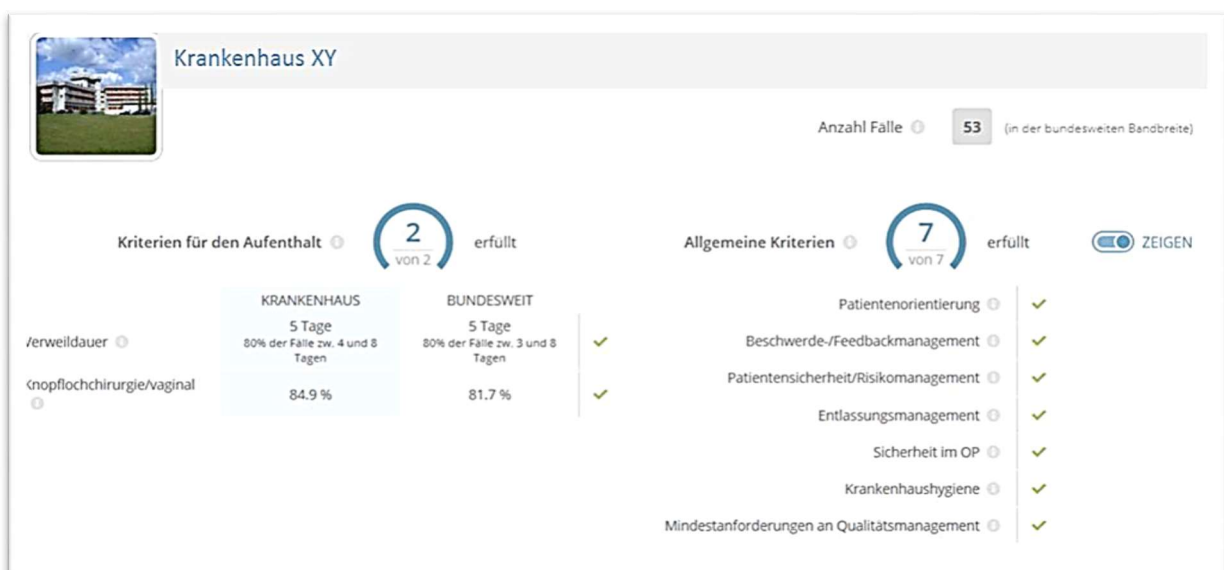
Landesgesundheitsagentur geprüft und beschrieben. Insgesamt wurden in Niederösterreich bereits 38 Peer-Review-Verfahren durchgeführt, in denen 203 Verbesserungsmaßnahmen gemeinsam mit dem externen Peer-Review-Team vor Ort festgelegt wurden. 2021 konnten bereits 190 dieser Maßnahmen als umgesetzt bestätigt werden.

Für 2022 sind weitere Peer-Review-Verfahren mit den Schwerpunkten Geburtshilfe und Schlaganfall (eingeschränkt auf den Fachbereich Neurologie) geplant.

Kliniksuche.at – Orientierung für die Bevölkerung bei der Wahl des passenden Klinikums

Einzelne Parameter der Jahresschwerpunktthemen A-IQI werden auch für die Bevölkerung auf www.kliniksuche.at veröffentlicht. Die neutrale Webplattform www.kliniksuche.at setzt sich zum Ziel, Patientinnen und Patienten bei der Wahl eines Klinikums für bestimmte medizinische Behandlungen zu unterstützen. 2021 umfasste die Webplattform 48 medizinische Leistungen und Diagnosen. Weitere Datengrundlagen werden aus der Plattform Qualitätsberichterstattung und der Strukturdatenbank (ehem. Spitalskompass) einbezogen.

Über die folgende Weboberfläche werden der Bevölkerung Informationen zu bestimmten medizinischen Behandlungen zur Verfügung gestellt und Kliniken anhand allgemeiner Kriterien und Kontaktdaten vorgestellt:



Die Erarbeitung bundesweiter Qualitätsstandards

Im Rahmen der Teilnahme des NÖGUS an Bundesarbeitsgruppen wurden 2021 verschiedene Qualitätsstandards weiter bearbeitet:

- Der Qualitätsstandard „Patient Blood Management“ wurde nach Überprüfung der Aktualität für weitere 3 Jahre (bis Dezember 2024) verlängert. Vor Ablauf der Verlängerung wurde eine Evaluation festgelegt.
- Der Qualitätsstandard „Vorsorgekoloskopie“ wurde in Abstimmung mit der entsprechenden Fachgesellschaft erarbeitet und im Sommer 2021 fertiggestellt. Ziel ist es, durch Vorsorgekoloskopien die Früherkennung von Dickdarmkrebs zu steigern. Der Dickdarmkrebs ist eine der häufigsten Krebserkrankungen in industrialisierten Ländern. Als einzige Krebsart kann jedoch durch das Entfernen seiner Frühformen (Darmpolypen) die Entstehung des echten Karzinoms in der Folge verhindert werden. Die flächendeckende Umsetzung dieser Vorsorgemaßnahme und ihrer Qualitätssicherung ist daher von großer Bedeutung für die Bevölkerung und für das Gesundheitswesen. Im November 2021 startete die öffentliche Konsultation zum Qualitätsstandard Vorsorgekoloskopie über die Gesundheit Österreich GmbH.

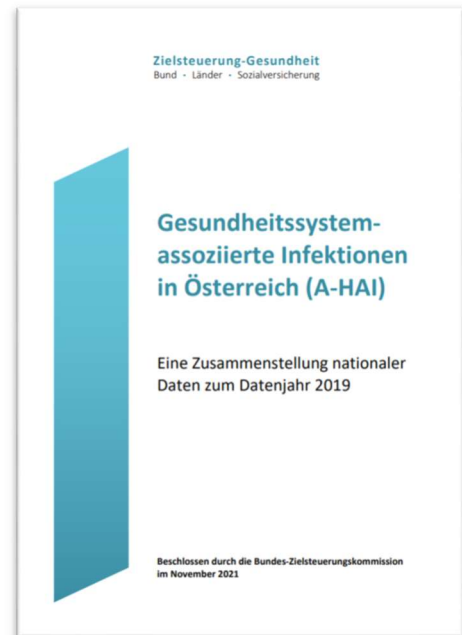
Die Bearbeitung bundesweiter Qualitätsthemen

Im Rahmen der Teilnahme des NÖGUS an Bundesarbeitsgruppen wurden 2021 verschiedene Qualitätsthemen weiter bearbeitet. Dazu werden die Ergebnisse zweier Themenbereiche hervorgehoben:

- **Health Associated Infections (HAI) – Datenerfassung**

Als Gesundheitssystem-assoziierte Infektionen (healthcare-associated infections, kurz „HAI“) werden Infektionen bezeichnet, die ursächlich in Zusammenhang mit einer Behandlung in einer Gesundheitseinrichtung (Krankenanstalt, Pflegeeinrichtung, Arztpraxis etc.) stehen. Ziel ist es, diese zusätzlich erworbenen Infektionen möglichst zu vermeiden und fortlaufend zu monitoren. 2021 wurde dazu ein IT-Feedback-Tool auf Bundesebene erarbeitet, das es allen Verantwortlichen auch auf Landesebene ermöglichen soll, einen raschen Überblick und

gezieltes Feedback zur Infektionssituation zu erhalten. Die bundesweit einheitliche Datenerfassung erfolgt dabei auf Basis der Rahmenrichtlinie für die systematische Erfassung (2016). 2021 wurden die Ergebnisse erstmals in einem österreichweiten Bericht zum Datenjahr 2019 veröffentlicht.



- **Vorarbeiten zur sektorenübergreifenden Befragung von Patientinnen und Patienten 2022**

2015 wurde die letzte sektorenübergreifende Befragung zur Zufriedenheit der Patientinnen und Patienten mit den Leistungen im Gesundheitswesen österreichweit durchgeführt. Die für 2020 geplante Befragung wurde COVID-19-bedingt auf 2022 verschoben. 2021 fanden Vorarbeiten für diese Erhebungsperiode statt, wobei der bestehende Fragebogen überarbeitet und die Zielgruppe (Patientinnen und Patienten mit einem stationären Aufenthalt im 3. Quartal 2021 und anschließender Behandlung im niedergelassenen Bereich) festgelegt wurde. Ziel ist es, aus den Rückmeldungen zur Zufriedenheit mit den Leistungen des Gesundheitswesens weitere Maßnahmen abzuleiten, die zu einer kontinuierlichen Optimierung des gesamten Versorgungsprozesses und der Abläufe zwischen dem ambulanten und stationären Gesundheitsversorgungsbereich führen.

Weitere Tätigkeiten

2021 erfolgten darüber hinaus Routinetätigkeiten in Zusammenhang mit LKF-Kosten-erstattungsanfragen und Abrechnungsthemen mit der Sozialversicherung im Zuge geplanter Auslandsbehandlungen.

Gesundheits- versorgung planen

Der Bereich Planung ist die Drehscheibe für Daten und Fakten des niederösterreichischen Gesundheitssystems. Das Team analysiert, bewertet und lässt die relevanten Informationen in die Gesundheitsplanung einfließen.

*„Unser Ziel ist die Sicherung der Gesundheitsversorgung –
bedarfsgerecht, effizient und wohnortnah.*

*Den Rahmen bilden der Österreichische Strukturplan Gesundheit (ÖSG) und
der Regionale Strukturplan NÖ (RSG NÖ).“*

Mag.^a (FH) Carina Föbleitner, MA
Leiterin Planung

PLANUNG

Der Fachbereich Planung schafft die planerischen Rahmenbedingungen zur Sicherstellung der medizinischen Versorgung der Bevölkerung unter Berücksichtigung der zukünftigen Entwicklungen im Gesundheitsbereich.

Ziel ist die Schaffung einer über alle Sektoren und mit allen Verantwortlichen abgestimmten modernen, bedarfsgerechten Strukturplanung für alle Gesundheitsdienstleistungen in Niederösterreich. Dazu werden gesundheits- und planungsrelevanter Daten systematisch betrachtet, analysiert und weiterentwickelt.

Im Fachbereich Planung werden auch gezielte Auswertungen und Interpretationen zu konkreten Fragestellungen des niederösterreichischen und österreichischen Gesundheitswesens sowie der verschiedenen europäischen Gesundheitswesen aus allen Bereichen des NÖGUS erstellt. Zudem dient die Planungsexpertise als Grundlage für behördliche Entscheidungen in krankenanstaltenrechtlichen Verfahren mit Bezug auf Bedarfsprüfung, Abstimmung mit ÖSG und RSG und sämtliche Strukturthemen.

Neben der Analyse und Gesundheitsplanung hat der Fachbereich Planung auch innerhalb des NÖGUS beratende und unterstützende Tätigkeiten wahrgenommen. So lag 2021 einer der Arbeitsschwerpunkte auf dem Bereich der Primärversorgung, wo an Darstellungen der aktuellen Versorgungssituation im allgemeinmedizinischen Bereich gearbeitet wurde. Auch im Bereich der PVE-Evaluierung und der damit in Zusammenhang stehenden Methodiken, Datenauswertungen und -analysen spielte das Team der Planung eine wesentliche Rolle.

Gesundheitsplanung

Ein Ziel ist die Erstellung bzw. Weiterentwicklung der planerischen Überlegungen, die in weiterer Folge in den Regionalen Strukturplan Gesundheit (RSG) für Niederösterreich münden. Der RSG NÖ 2025 - Teil 1 wurde in der NÖ Zielsteuerung beschlossen sowie von allen in der NÖ Landesregierung vertretenen Parteien überparteilich verabschiedet. Die Analyse und weiterführende Betrachtung der Versorgungslandschaft in Niederösterreich war in den Jahren 2020 und 2021 jedoch stark eingeschränkt und beeinflusst durch die Ausnahmesituation aufgrund der COVID-19-Pandemie. Erste Überlegungen in Bezug auf mögliche Anpassungen wurden angestellt.

Struktur- und Potenzialanalysen

Eine wesentliche Aufgabe des Fachbereiches Planung ist die systematische Betrachtung, Analyse und Weiterentwicklung gesundheits- und planungsrelevanter Daten. Im Jahr 2021 lag ein Schwerpunkt auf der Fortführung umfassender fachspezifischer Struktur- und Potenzialanalysen unter Verwendung diverser Versorgungsindikatoren, insbesondere im Vergleich mit Bundesdaten. Umgesetzt wurde damit das Ziel, einen aktuellen, detaillierten und zugleich umfassenden Einblick in das niederösterreichische Gesundheitssystem und dessen Entwicklungspotenziale zu erlangen. Hierbei wurden sowohl bestehende als auch neue Methoden angewendet und weiterentwickelt, welche in der Folge im Standardrepertoire der NÖGUS-Planungsmethodik verankert wurden. Ein Schwerpunkt in der Betrachtung der planungsrelevanten Daten lag in der Dokumentation und Analyse der ambulanten Betreuungsplätze.

Planungstool

Zukunftsorientierte Gesundheitsplanung umfasst auch das Denken in bzw. die Durchführung von Szenarien als Entscheidungsgrundlagen. Das Planungsteam arbeitete auch im Jahr 2021 an der Weiterentwicklung und Präzisierung eigenständiger, innovativer Methoden zur Simulation von Strukturveränderungen und

deren Auswirkungen auf Patientinnen- und Patientenströme und das gesamte intramurale Gesundheitssystem.

Im 2. Halbjahr 2021 konnte die Firma Dothealth mit der Begleitung und Umsetzung eines entsprechenden IT-Planungstools beauftragt werden. Insbesondere im 4. Quartal wurde intensiv an der Zieldefinition, an den Anforderungen und den facettenreichen Möglichkeiten der technischen und methodischen Ausgestaltung eines entsprechenden IT-Tools gearbeitet. Die Arbeiten werden 2022 weitergeführt und sollen bis zum 3. Quartal 2022 weitgehend abgeschlossen sein.

Mitarbeit an Arbeitsgruppen des Bundes

- **Fachgruppe Versorgungsstrukturen**

In den monatlich stattfindenden Sitzungen der Fachgruppe Versorgungsstrukturen wurden 2021 unter anderem das Dokument „Planung im Bereich des Gesundheitswesens zur Sicherstellung einer ausreichenden Versorgung mit Gesundheitsleistungen im Falle von außergewöhnlichen Ereignissen, insbesondere für Epidemien und Pandemien fokussiert auf die COVID–19 Pandemie (kurz: „Planung außergewöhnliche Ereignisse“), die Versorgung von Post-/Long-COVID-Patientinnen und -Patienten, der Zugang zur Sachleistungsversorgung, also die Versorgung mit den Leistungen, die der Sozialversicherungsträger direkt bezahlt, die Attraktivierung der Allgemeinmedizin sowie Adaptierungsmöglichkeiten, insbesondere was die rechtlichen Rahmenbedingungen zur Primärversorgung betrifft, thematisiert.

- **Arbeitsgruppe Gesundheitsplanung**

Die Arbeitsgruppe widmete sich 2021 routinemäßig der Überarbeitung des ÖSG 2017. Nach der intensiven Überarbeitung 2020 kam es im Jahr 2021 nur zu geringfügigen Änderungen und Adaptierungen.

Die Arbeiten aus dem Jahr 2020 hinsichtlich der bundesweiten Vorarbeiten für die länderspezifischen Planungsfestlegungen für die Hospiz- und Palliativversorgung im Erwachsenenbereich, aber auch für Kinder und Jugendliche, wurden im Jahr 2021

fortgeführt. Dazu wurde eine detaillierte Abfrage der vorhandenen und zukünftigen Strukturen in den Bundesländern durchgeführt.

Weiteres beschäftigte sich die Arbeitsgruppe im Jahr 2021 mit einer detaillierten Analyse der Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die einzelnen Bereiche der Gesundheitsversorgung. Fach- bzw. arbeitsübergreifend wurde die Arbeit am Living Paper zur Gesundheitsplanung außergewöhnlicher Ereignisse fortgesetzt.

Für den ÖSG wurde das Aufgabenprofil der Physikalischen Medizin erarbeitet, der Designationsprozess für seltene Expertisezentren wurde fortgeführt und weitere kleinere ÖSG-Revisionsthemen wurden behandelt.

- **LKF-Arbeitskreis**

Die planerischen Aspekte und die fachlichen Inputs im Bereich Datenmanagement wurden auch 2021 wieder durch den Fachbereich Planung im LKF-Arbeitskreis vertreten.

Der LKF-Arbeitskreis behandelte im Jahr 2021 neben der LKF-Nachkalkulation, welche in einer eigenen Sub-Arbeitsgruppe detailliert besprochen wurde, auch Themen rund um die Dokumentation von COVID-19-Fällen sowie die jährlich anfallenden Wartungsthemen rund um die leistungsorientierte Krankenanstaltenfinanzierung (LKF). Diese Wartungsthemen umfassten insbesondere folgende Bereiche: Wartung einzelner Leistungen (insbesondere in den Bereichen Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik), das Regelwerk für ambulante Besuche und auf Initiative Niederösterreichs wurde auch die Dokumentation der ambulanten Betreuungsplätze in der Krankenanstalten-Statistik neu aufgegriffen und adaptiert.

- **Arbeitsgruppe Datenaustausch mit Krankenanstalten**

In der Arbeitsgruppe Datenaustausch mit Krankenanstalten werden der elektronische Datenaustausch und die Inhalte der Datenmeldungen zwischen Sozialversicherungsträgern, Krankenanstalten und Landesgesundheitsfonds geregelt und laufend den aktuellen Anforderungen angepasst.

Mitarbeit an Arbeitsgruppen aus der Landes-Zielsteuerung

- **Arbeitsgruppe MR-Frequenzen**

Bereits im Jahr 2016 wurde eine Arbeitsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern des NÖGUS und der ÖGK (vormals NÖGKK) installiert, die das Ziel hat, basierend auf einer gemeinsam akkordierten Datenlage die tatsächliche Auslastung der Magnetresonanztomographie-Geräte (MR-Geräte) an den Klinikstandorten zu erheben.

Der Abschlussbericht sowie das im Abschlussbericht vereinbarte Monitoring wurden auch 2021 der Zielsteuerungskommission zur Kenntnis gebracht. Für die laufende Zielsteuerungsperiode wurde für die Jahre ab 2021 vereinbart, die Berichtslegung bei der Landes-Zielsteuerungskommission auf einmal jährlich auszudehnen, den Datenaustausch zwischen den beteiligten Institutionen jedoch wie gewohnt beizubehalten.

Geografisches Informationssystem (GIS)

Mit einem Geografischen Informationssystem (GIS) können raumbezogene Daten digital erfasst, bearbeitet, analysiert und in weiterer Folge in kartografischen Endprodukten dargestellt werden. Die Analyse und Interpretation räumlicher Informationen werden enorm erleichtert und liefern eine wertvolle Grundlage für die Entscheidungsfindung in Planungsprozessen.

Um die GIS-Lösung stets auf dem aktuellsten Stand der Technik und damit zukunftsfit für den Einsatz im NÖGUS zu halten, wurde im Jahr 2021 die für den NÖGUS maßgeschneiderte Lösung des Erreichbarkeitsmodells weiter aktualisiert (Erreichbarkeitsmatrizen, Bevölkerungsdaten, Geocodierung von Grunddaten im Gesundheitsbereich etc.).

Aufgrund personeller Umstrukturierungen (Karenz) innerhalb des Fachbereiches konnten ab dem 2. Quartal 2021 GIS-Analysen nicht mehr vom Fachbereich selbst durchgeführt werden. Durch eine enge Kooperation mit der Firma GeoMagis wurde

jedoch die Weiterführung laufender GIS-Darstellungen und -Analysen sichergestellt. Der Fachbereich Planung dient dabei als Drehscheibe und Vermittler.

Behördliches Verfahren

Die Abteilung wirkt in behördlichen Verfahren zur Erteilung und zum Entzug von Errichtungs- und Betriebsbewilligungen für Krankenanstalten, zur Verleihung des Öffentlichkeitsrechtes und in Fragen des Bedarfs gemäß NÖ Krankenanstaltengesetz (NÖ KAG) mit. Hierzu gehört die Abgabe von Stellungnahmen hinsichtlich Bedarfsprüfungsverfahren an die Abteilung Sanitäts- und Krankenanstaltenrecht des Amtes der NÖ Landesregierung ebenso wie die Vorbereitung von Stellungnahmen zur beschlussfassenden Vorlage an die NÖ Gesundheitsplattform.

Im Jahr 2021 stellte der Bereich Planung die Expertise und damit eine wesentliche Entscheidungsbasis für eine Reihe von richtungsweisenden neuen Strukturentwicklungen im intra- und extramuralen Bereich zur Verfügung.

Datenmanagement

Der Bereich des Datenmanagements, insbesondere die Sammlung, Prüfung, Aufbereitung und Bereitstellung der Dokumentation der NÖ Kliniken nach dem LKF-Modell des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (stationäre LDF-Daten, Intensivdaten, Kostenrechnungs- und Statistikdaten der NÖ Kliniken) sowie der ambulanten Dokumentation, stellt einen wesentlichen Aufgabenbereich der Abteilung Planung dar.

Neben der Festlegung von Kriterien für die Plausibilitäts- und Qualitätsprüfung, der Durchführung von Prüfungen und der Einleitung von Maßnahmen bei Abweichungen lagen die Schwerpunkte der Arbeiten im Jahr 2021 bei der 2017 neu eingeführten ambulanten Datenmeldung insbesondere bei der Korrektur von Errors und Warnings, der bundeseinheitlichen Plausibilitätsprüfung, der Begleitung der 2019 neu eingeführten verpflichtenden ambulanten Diagnosendokumentation und bei den Änderungen in der Abrechnung für das Jahr 2021.

- **Weiterentwicklung der Inhalte der Datenmeldungen**

Die Änderungen entsprechend dem LKF-Modell 2021 wurden für das Berichtsjahr 2021 in die Datenbanklösung des NÖGUS implementiert. Die Änderungen für das LKF-Modell 2022 wurden für die NÖ Fondskrankenanstalten aufbereitet und ihnen über die NÖ Landesgesundheitsagentur zur Verfügung gestellt. Die Änderungen für das LKF-Modell 2022 wurden ebenfalls mit Ende des Jahres 2021 in der Datenbanklösung des NÖGUS umgesetzt.

Im Berichtsjahr 2021 wurden die Schwerpunkte in der Sicherstellung der Datenqualität aus den Kliniken weiter verfeinert und die Sicherstellung der dem bundesweit einheitlichen LKF-System entsprechenden Datendokumentation aus den NÖ Fondskrankenanstalten forciert.

- **Datenaustausch der LKF-Datenmeldungen der NÖ
Fondskrankenanstalten**

LKF-Datenmeldungen werden periodisch von den NÖ Fondskrankenanstalten durch die NÖ Landesgesundheitsagentur an den NÖGUS übermittelt. Die LKF-Daten werden hinsichtlich Qualität und Richtigkeit überprüft und danach in die Datenbank des NÖGUS eingespielt.

Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für alle LKF-Datenmeldungen der NÖ Fondskrankenanstalten im Bereich Datenmeldungen des stationären und ambulanten Bereichs sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Datenmanagements der Abteilung Planung.

- **Datenaustausch mit den SV-Trägern**

Zur Weiterverrechnung durch die SV-Träger werden monatlich die Kostenmeldungen für stationäre Aufenthalte und für ambulante Besuche von ausländischen Gastpatientinnen und Gastpatienten und von Regressen an diese übermittelt. Danach wird laufend der aktuelle Status der Weiterverrechnung durch die SV-Träger rückgemeldet.

- **Datenaustausch mit dem Bundesministerium für Soziales,
Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz**

Der Fachbereich Planung übermittelt entsprechend den gesetzlichen Vorgaben die qualitätsgesicherten Daten an das Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz. Nach der neuerlichen Prüfung der Daten durch das Ministerium werden diese in die Datenbank des Bundesministeriums (DIAG) eingespielt und allen Bundesländern sowie der Sozialversicherung zur Verfügung gestellt.

- **Datenauswertungen**

Erstellung von Auswertungen, Diagrammen und Statistiken für die weitere medizinische Planung und Überprüfung der medizinischen Dokumentation – der Bereich Planung unterstützt alle Bereiche durch die Aufbereitung und Analyse der Gesundheitsdaten.

Abbildung der aktuellen Versorgungssituation in Niederösterreich

Der Fachbereich Planung sammelt und ergänzt die beim NÖGUS einlangenden Informationen bezüglich neuer und veränderter Abteilungen, Stationen, Betten, Ambulanzen etc. der NÖ Fondskrankenanstalten und fügt sie in Kombination mit Recherchen in den NÖGUS-Archiven zu einem Datenbestand zusammen. Dadurch wird eine Auskunftsmöglichkeit über die aktuelle Versorgungssituation in den NÖ Fondskrankenanstalten ermöglicht. Die Abteilung versteht sich als zentrale Service- und Anlaufstelle in Daten- und Planungsfragen und nahm diese Funktion auch im Berichtsjahr intensiv wahr.

Erstellung des Intensivplans

Der Fachbereich Planung erstellt jährlich den in den Gremien des NÖGUS zu genehmigenden Intensivplan für das Folgejahr. Aufgrund der COVID-19-Pandemie und der daher nicht repräsentativen Datenlage der Jahre 2020 und 2021 wurde der Intensivplan für 2022 nur geringfügig adaptiert. Es wurden nur notwendige strukturelle Anpassungen in Abstimmung mit der NÖ Landesgesundheitsagentur vorgenommen.

Somit wird die Basis für die bedarfsgerechten Versorgungsstrukturen im intensivmedizinischen Bereich gelegt und maßgeblich zur bestmöglichen Versorgung der Patientinnen und Patienten in den NÖ Fondskrankenanstalten beigetragen.

Übersiedlung und IT-Migration

Im Herbst 2021 ist der NÖGUS in die Räumlichkeiten des Amtes der NÖ Landesregierung übersiedelt. Dem vorausgehend wurden bereits mit Beginn des Jahres 2021 die ersten Überlegungen angestellt, wie die Übersiedlung, insbesondere der IT-Systeme, ablaufen soll. Die IT-Systeme wurden mit dem Zeitpunkt der Übersiedlung komplett in die Infrastruktur des Landes NÖ migriert.

E-Health greifbar machen

Aufgabe und Ziel sind die Innovation und Weiterentwicklung im Bereich E-Health.

*„E-Health ist heute aus dem Gesundheitswesen nicht mehr wegzudenken.
Hochkomplexe Technik unterstützt und verbessert die Diagnostik, Behandlung und
Rehabilitation für die Sicherheit und zum Wohl unserer Patientinnen und Patienten.“*

Dipl. KH-BW Rudolf Hochsteger
Leiter E-Health

E-HEALTH

Die telefonische Gesundheitsberatung 1450

Im Bundes-Zielsteuerungsvertrag wurde die „Konzipierung eines bundesweit einheitlichen Rahmens für ein telefon- und webbasiertes Erstkontakt- und Beratungsservice“ (Arbeitstitel „TEWEB“) und dessen Implementierung festgelegt.

Die telefonische Gesundheitsberatung 1450 hat insbesondere das Ziel der Patientinnen- und Patientensteuerung zum „Best Point of Service“ bzw. der Leistungserbringung am „Best Point of Service“ umgesetzt, was der Vereinbarung Zielsteuerung Gesundheit und dem Zielsteuerungsvertrag entspricht. Als Grundlage und Werkzeug wurde ein bundesweit einheitliches lizenzbasiertes und protokollgestütztes System angekauft und implementiert. Dieses System – LowCode© der Firma Priority Dispatch – ist ein „Clinical Decision Support Software“-Tool (CDSS-Tool), das durch die telefonische Befragung führt und als Ergebnis eine Behandlungsempfehlung und eine Dringlichkeitseinschätzung gibt.

Durch die strukturierte Befragung ist sichergestellt, dass riskante, gefährliche oder möglicherweise lebensbedrohliche Zustände bereits am Beginn der Befragung identifiziert werden können. Es ist ebenfalls sichergestellt, dass Fragen nicht übersprungen werden können oder der Beurteilungsprozess in sonstiger Weise verändert werden kann.

Der Start der Gesundheitsberatung 1450 in Niederösterreich erfolgte am 7. April 2017 in einem Pilotbetrieb gemeinsam mit den Bundesländern Wien und Vorarlberg. Seit 4. November 2019 ist „1450 – Ihre telefonische Gesundheitsberatung“ in ganz Österreich ausgerollt. Mit diesem Service haben alle Personen in Österreich rund um die Uhr, an sieben Tagen in der Woche die Möglichkeit, bei gesundheitlichen Problemen anzurufen und Auskunft über die Dringlichkeit ihres Anliegens sowie eine medizinisch validierte Behandlungsempfehlung zu erhalten.

Für den Betrieb der Gesundheitshotline 1450 ist in Niederösterreich die Notruf Niederösterreich GmbH verantwortlich. Notruf Niederösterreich betreibt derzeit schon gesundheitsbezogene Service- und Notrufnummern wie z. B. den Rettungsnotruf 144 und den NÖ Ärztenotdienst 141. Alle Telefonnummern sind in einem Leitstellensystem integriert, wodurch sichergestellt werden kann, dass alle Anruferinnen und Anrufer, die nicht sicher sind, welche Telefonnummer für ihr Anliegen die richtige ist, immer optimal betreut und versorgt werden.

Die Gesundheitsberatung 1450 ersetzt keine ärztliche Behandlung und stellt keine Diagnose, sondern gibt der Anruferin bzw. dem Anrufer basierend auf dem geschilderten Zustandsbild eine Empfehlung, ob, wann und in welcher Form eine ärztliche Konsultation stattfinden sollte sowie welche Einrichtung geeignet ist und zur Verfügung steht. Sie stellt somit einen idealen Wegweiser durch das schwer zu überblickende Angebot an Gesundheitsdienstleisterinnen und Gesundheitsdienstleistern dar und ist die erste Anlaufstelle bei neu aufgetretenen oder akut gewordenen Beschwerden, die keinen medizinischen Notfall darstellen.

Durch die Corona-Pandemie ist 1450 ab März 2020 eine besondere Bedeutung zugekommen. 1450 wurde bundesweit als Erstkontaktnummer für Verdachtsfälle herangezogen und intensiv beworben. Bis zu 1.700 Anrufe pro Stunde konnten in den Spitzenzeiten verzeichnet und abgearbeitet werden, zusätzlich wurde eine Online-Verdachtsfallmeldung umgesetzt, wo zusätzlich bis zu 800 elektronische Meldungen pro Stunde entgegengenommen werden. Die Bewältigung dieser enormen Anzahl an Anrufen konnte – neben den Anrufen auf allen anderen Notruf- und Rettungsdienstnummern – von der Notruf Niederösterreich GmbH von Beginn an gewährleistet werden.

Seitens des NÖGUS wurde für das Jahr 2021 eine 1450-Sonderfinanzierung in der Höhe von 2,5 Mio. Euro beschlossen und der Notruf Niederösterreich GmbH zum Betrieb von 1450 in der Krisensituation gewährt. Im Jahr 2021 wurden zusätzliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von der Notruf Niederösterreich GmbH ausschließlich für 1450 angestellt.

Bei 1450 sind vom offiziellen Start am 7.4.2017 bis zum 29.2.2020 insgesamt 64.600 Anrufe, im Zeitraum vom 1.3.2020 bis 31.12.2020 in Summe 364.000 Anrufe und vom 1.1.2021 bis 31.12.2021 insgesamt 601.586 Anrufe eingelangt.

ELGA – Elektronische Gesundheitsakte

Das Land Niederösterreich ist gemeinsam mit dem Bund, dem Hauptverband der Sozialversicherungsträger und den anderen acht Bundesländern Gesellschafter der ELGA GmbH. Der NÖGUS vertritt im Koordinierungsausschuss der ELGA GmbH das Land Niederösterreich als Gesellschafter. Gemeinsam mit der NÖ Landesgesundheitsagentur (LGA) wird sichergestellt, dass die Anforderungen von ELGA in Niederösterreich erfüllt werden. Seit 10.1.2017 ist das Bundesland Niederösterreich mit allen NÖ Landeskliniken an ELGA angeschlossen.

Mit der Ausrollung der E-Medikation und des E-Befundes sind seit September 2019 alle niedergelassenen Kassenärztinnen und Kassenärzte sowie alle Apotheken in Niederösterreich österreichweit an ELGA angeschlossen.

E-Impfpass

Ziel des E-Impfpasses ist die digitale Erfassung aller Impfungen von Patientinnen und Patienten. Neben einer reinen Erfassung wird der E-Impfpass hinkünftig die Patientinnen und Patienten bei der Erinnerung, Planung und Entscheidung betreffend Impfungen unterstützen und damit einen wertvollen Beitrag zur öffentlichen Gesundheit leisten.

Im Rahmen eines Pilotprojektes wurde die Umsetzung und Pilotierung des E-Impfpasses in den Bundesländern Niederösterreich, Wien und Steiermark gestartet. Als technische Infrastruktur dient ELGA (elektronische Gesundheitsakte), der E-Impfpass selber ist eine E-Health-Anwendung. Die dafür erforderlichen Gesetzesänderungen wurden im Herbst 2020 beschlossen.

Durch die seit März 2020 herrschende Pandemie ist dem E-Impfpass eine besondere Bedeutung zugekommen. Er wurde im Jahr 2021 laufend weiterentwickelt und den

steigenden Anforderungen angepasst. Der E-Impfpass steht seit Beginn der COVID-Impfungen österreichweit zur Verfügung. Zur Erfassung der Impfungen im E-Impfpass hat die Notruf Niederösterreich GmbH eine eigene Applikation für mobile Devices programmiert und Ärztinnen und Ärzten in Niederösterreich kostenlos zur Verfügung gestellt.

Investitionen in Gesundheit

Mittelaufbringung und -verwendung für die Finanzierung der NÖ Fondskrankenanstalten sowie weiterer gesetzlicher Aufgaben des NÖGUS.

Katharina Gramer
Leiterin Finanzen

FINANZEN

Der Bereich Finanzen entwickelt finanzielle Steuerungsinstrumente unter Berücksichtigung der niederösterreichischen Spezifika und stellt damit die mittel- bis langfristige Finanzierung der NÖ Fondskrankenanstalten sicher.

Durch eine vorausschauende Liquiditätsplanung werden der laufende Routinebetrieb der NÖ Fondskrankenanstalten sowie die gesetzlichen und vertraglichen Zahlungsverpflichtungen erfüllt.

Steuerung der
niederösterreichischen
Gesundheitsfinanzierung

Ziele

- Mittel- und langfristige Sicherstellung ausreichender Finanzmittel zur Finanzierung der NÖ Fondskrankenanstalten
- Laufende Beobachtung der Steigerungsraten der intramuralen Gesundheitsausgaben in Bezug auf den Ausgabendämpfungspfad (BIP), frühzeitiges Aufzeigen einer Überschreitungstendenz sowie Ausarbeitung von Vorschlägen zur Einhaltung des Kostendämpfungspfades
- Sicherstellung der Liquidität und des Routinebetriebes

Rechnungsabschluss des NÖGUS für das Jahr 2020

Der Rechnungsabschluss des NÖGUS für das Jahr 2020 wurde von den Gremien des NÖGUS genehmigt. Die im Bundes- und Landeszielsteuerungsvertrag festgelegten Ausgabenobergrenzen für das Land Niederösterreich wurden mit diesem Rechnungsabschluss eingehalten. Die Aufwendungen und Erträge stellen sich im Rechnungsabschluss 2020 des NÖGUS zusammengefasst wie folgt dar:

Aufwendungen 2020	in EUR
Investitionszuschüsse an das Land Niederösterreich	49.266.000,00
Strukturmittel	54.894.426,51
Gebühren für LDF-Punkte	1.109.696.409,00
Sockelfinanzierung Finanzbedarf	490.317.849,09
Psychosomatisches Zentrum Eggenburg	7.352.460,62
Ambulanztopf	220.505.827,43
Pensionszuschüsse	37.793.600,00
Schulförderung und Ausbildung nicht ärztliche Gesundheitsberufe	34.684.878,99
Zahlungen an das Land Niederösterreich	130.827.937,09
Aufwendungen nach dem Beihilfengesetz (GSBG)	124.765.414,84
Trägeranteile	97.278.527,33
Finanzierung mobile Palliativstrukturen	8.433.243,50
Gesundheitsförderung und Prävention	9.899.951,34
Personal-, Verwaltungs- und Betriebsaufwand	2.351.022,78
Projektaufwendungen	9.371.323,92
Zuführung Rückstellungen	2.035.854,55
Zuführung Rücklagen	19.234.806,79
SUMME AUFWENDUNGEN	2.408.709.533,78

Erträge 2020	in EUR
Beiträge des Bundes, der Länder und Gemeinden aufgrund bundesgesetzlicher Vorschriften	167.019.294,54
Beiträge des Bundes nach dem Beihilfengesetz (GSBG)	124.765.414,84
Mittel des Landes Niederösterreich	731.935.358,81
Mittel der Träger der gesetzlichen Sozialversicherung	888.295.885,36
Mittel der Träger der Sozialhilfe	7.595.075,88
Mittel der niederösterreichischen Gemeinden	469.217.542,99
Vermögenserträge	414,62
Sonstige Mittel und Erlöse	17.348.148,15
Auflösung Rückstellungen	928.797,61
Auflösung Rücklagen	1.603.700,98
SUMME ERTRÄGE	2.408.709.533,78

Rechnungsabschluss 2020 des NÖ Gesundheitsförderungsfonds

Gemäß Art. 10 der Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens sind in den Landesgesundheitsfonds Sondervermögen mit eigenem Verrechnungskreis als „Gesundheitsförderungsfonds“ ohne Rechtspersönlichkeit einzurichten. In Niederösterreich wurde beim NÖGUS zur Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention der NÖ Gesundheitsförderungsfonds – getrennt vom Vermögen des NÖGUS und mit eigener Geschäftsordnung – eingerichtet.

Die Dotierung des NÖ Gesundheitsförderungsfonds erfolgt jährlich durch den Dachverband der NÖ Sozialversicherungsträger und durch das Land Niederösterreich (lt. Art. 10 der Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG über die Organisation und Finanzierung des Gesundheitswesens).

Unter Berücksichtigung der Kosten der Kontoführung und der Zinserträge sowie der Auflösung der Rückstellungen und Rücklagen aus Vorjahren errechnete sich für die Mittel des NÖ Gesundheitsförderungsfonds für das Jahr 2020 ein Gesamtbetrag von € 3.740.001,78.

Aus diesen Mitteln wurden für Projekte auf Vorschlag der Sozialversicherungsträger im Jahr 2020 € 1.367.137,62 und für Projekte auf Vorschlag des Landes Niederösterreich € 1.149.411,68 aufgewendet.

Die nicht verbrauchten Mittel des Jahres 2020 wurden für die Verwendung in Folgejahren einer zweckgebundenen Rücklage im jeweiligen Bereich zugeführt.

Voranschlag des NÖGUS für das Jahr 2021

Die NÖ Gesundheitsplattform hat in ihrer Sitzung am 21. Dezember 2020 unter anderem den Voranschlag des NÖGUS für das Jahr 2021 einstimmig beschlossen.

Die gemäß 15a B-VG Zielsteuerung Gesundheit für 2021 definierten Ausgabenobergrenzen und Kostendämpfungen wurden eingehalten.

Aufwendungen 2021	in EUR
Investitionszuschüsse	49.266.000
Strukturmittel inkl. Strukturmittel gem. § 3 Abs. 4 NÖGUS-G 2006	55.479.700
LDF-Gebühren	1.298.772.300
Sockelfinanzierung Finanzbedarf	358.807.100
Psychosoziales Zentrum Eggenburg	9.380.600
Ambulanztopf	252.944.000
Pensionszuschuss	39.112.100
Schulförderung und Ausbildung nicht ärztliche Gesundheitsberufe	37.593.000
Zahlungen an Land Niederösterreich	135.014.400
Aufwendungen nach dem GSBG	113.303.500
Trägeranteile	237.005.900
Finanzierung mobile Palliativstrukturen in Niederösterreich	9.854.100
Gesundheitsförderung und Prävention	11.518.700
Personal- und Verwaltungsaufwand	3.503.800
Projektaufwendungen	14.594.700
SUMME AUFWENDUNGEN	2.626.149.900

Erträge 2021	in EUR
Beiträge aufgrund bundesgesetzlicher Vorschriften (Bund, Länder, Gemeinden)	286.176.700
Mittel des Landes Niederösterreich	953.608.100
Mittel der Träger der gesetzlichen Sozialversicherung	851.853.000
Mittel der Träger der Sozialhilfe	19.581.300
Mittel der niederösterreichischen Gemeinden	483.120.200
Sonstige Mittel	17.640.000
Auflösung Rücklagen/Rückstellungen	14.170.600
SUMME ERTRÄGE	2.626.149.900